

4. Bibliographie der Schriften

Hrn. M. August Hermann Franckens S.S. Theol. Prof. Publ. & P. Glauch. Außerlesene kleine Schrifften Anweissende Wie ein Gottgelassener Christ Andächtig ...

Francke, August Hermann

Frankfurt, Leipzig, [1702]

Schriftmäßige Lebens-Reglen/ Wie man so wohl bey als ausser der Gesellschaft die Liebe und Freundlichkeit gegen den Nächsten/ und Freudigkeit eines guten Gewissens für GOTT bewahren/ und im ...

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Schriftmäßige Lebens-Reglen /

Wie man so wohl bey als auffser der
Gesellschaft die Liebe und Freundschaft
gegen den Nächsten / und Freundschaft eines
guten Gewissens für GOTT bewahren /
und im Christenthum
zunehmen soll.

Geneigter Leser !

Es hat mit gegenwärtigen Lebens-
Reglen diese Bewandniß / daß die-
selben Anno 1689. in Leipzig von mir
fürnehmlich zu meiner eigenen Erbau-
ung zu Papier gebracht sind. Und
zwar dieienigen / welche hier unter dem ersten
Capitel stehen / wurden anfänglich auf Begeh-
ren eines guten Freundes / zum Druck gebracht
mit den Titul: XXX. Reglen zu Bewah-
rung des Gewissens und guter Ordnung
in der Conversation oder Gesellschaft; wel-
che denn auch nachgehends unter meinem Na-
men unterschiedliche mahle aufgelegt worden.

Es

Die

Diejenigen aber / welche hier in dem andern Capitel gefasset sind / hätte ich zwar auch zum Druck fertig gemachet / weil aber mein Beruf ins Predig / Unt dazwischen kommen / ward dadurch die Edirung derselben aufgeschoben / biß etwa mein Manusc. andern in die Hände kommen / und also ohne mein Vorberuoft / wie auch ohne Hinzufegung meines Nahmens / gedrucket worden unter dem Titul : Die Gottgefällige Einsamkeit / oder Schriftmäßige Regeln / wie man ausser der Gesellschaft / wenn man allein ist / für dem Angesicht Gottes leben und die Freudigkeit eines guten Gewissens in allem seinem Vornehmen bewahren solle. Ob nun wohl solche Beförderung zum Druck etwa möchte gut gemeinet gewesen seyn / ist doch dadurch geschehen / daß es hin und wieder nicht allein unrecht gedrucket worden / sondern auch gar einige Paragraphi, deren doch in dem Summarischen Inhalt Meldung geschehen ausgelassen sind. Weil sich nun befunden daß die Exemplaria von beyden distrahieret / und auß neue von vielen / so einige Erbauung an ihrer Seelen daraus verspühret / verlangt worden / als habe dieselben unter einen Titul fassen / was vorhin im Druck versehen / verbessern / und was ausgelassen ersetzen wollen. Im übrigen habe in der Sache selbst Bedencken getragen etwas zu ändern /

die

diemeil es aus der Warheit geschrieben / und
 Gott mächtig genug ist ein jegliches Zeugniß
 der Warheit in seiner Majestät zu segnen; ob
 wohl sonst etwa dem Herrn zu preisen Ursache
 habe / der die Erkenntniß seiner Warheit von
 solcher Zeit hero in meiner Seelen wachsen und
 zunehmen lassen. **GOTT** gebe allen / so die
 Warheit lieben / Licht und Heyl /
 durch **JESUM** Christum
 Amen!

Das I. Capitel.

Wie man ein unverlegt Gewissen und
 gute Ordnung in dem Umgang mit
 andern Menschen bewahren soll.

Innhalt.

I.

Gottes heilige Gegenwart für Augen zu
 haben. II. Der innere Friede zu be-
 wahren. III. Aufferreden auch von
 Feinden zu verhüten. IV. Zusehen nicht daß
 man viel / sondern daß man Christlich und bes-
 cheidenlich rede. V. Von weltlichen Din-
 gen behutsamlich zu reden. VI. Anzüglichkei-
 ten und ärgerliche Reden zu vermeiden. VII.

Tit 2

Von

Von Gott und göttlichen Dingen mit heiliger
 Ehrerbietigkeit zu reden. VIII. Zu Erzählung
 Behutsamkeit zugebrauchen. IX. Ohne Ei-
 gengesuch von Ihm zu reden. X. Von einer
 Rede nicht auf die andere zu fallen. XI. Böse un-
 nütze und gute Worte zu unterscheiden. XII. Der
 Umgang mit andern fürsichtlichlich zu erwählen
 und zu gebrauchen. XIII. Am rechten Ort
 und zur rechten Zeit zu reden. XIV. Böser Arg-
 wohn andern nicht zu verursachen. XV. Un-
 ordnung und Verdruß anderer zu vermeiden.
 XVI. Was man von andern gehöret / mit Für-
 sichtigkeit nachzusagen. XVII. Dem / der in
 die Rede fällt / nachzugeben. XVIII. Nie-
 mand in die Rede zu fallen. XIX. Gegen die
 Widersprecher sich bescheidenlich zu verhalten.
 XX. In weltliche Lüste und Eitelkeiten sich nicht
 einzulassen. XXI. Andere in ihren Sünden
 mit Liebe und Christlicher Fürsicht zu bestraffen.
 XXII. Mäßigkeit in Essen und Trincken bey der
 Mahlzeit zu bewahren. XXIII. Unanständige Ge-
 berden zu vermeiden. XXV. Durch vernünftige
 Reden anderer versehen zu verbessern. XXVI. Im
 Vorsitz den Ehrgeiz zu vermeiden. XXVII. Jes-
 derman zu ehren / aber GOTT zu fürchten.
 XXVIII. Verdrießlichkeit und störriges Wesen
 zu vermeiden. XXIX. Nicht um bloßen Zeit
 vertreibs willen Gesellschaft zu pflegen.
 XXX. Das Herz in rechte Ordnung zu brin-
 gen /

gen / so wohl in der Gesellschaft als in der
Einsamkeit.

I.

Gesellschaft gibt viel Gelegenheit zu sün-
digen. Bist du dein Gewissen be-
wahren / so sey (i.) eingedenk / daß
der groffe und Majestätische GOTT nach sei-
ner Allgegenwart der Vornehmste in der Ge-
sellschaft sey. Vor eines so grossen Herrn
Gegenwart solte man noch wohl Scheu ha-
ben.

II.

Was du thust / siehe zu / daß dir niemand
(viel weniger aber du dir selbst) deinen innern
Frieden / und deine Ruhe in Gott störe.

III.

Rede nicht von deinen Feinden als aus
Liebe / zu Gottes Ehren / und zu ihrem Be-
sten.

IV.

Dringe dich nicht darzu / viel zu reden.
Wenn dir aber GOTT Gelegenheit giebet
zu reden / so rede mit Ehrerbietigkeit / gutem
Bedacht / Sanftmuth / so viel du gänzlich Ge-
wissenheit hast / mit liebevoller Ernsthaftigkeit /
mit deutlichen und klaren Worten / ordentlich
und mit gutem Unterscheid / ohne Ubereilung
der

der Sprache / ohne Wiederholung / wo es
nicht die Nothwendigkeit erfordert.

V.

Laß dich nicht verwegen ein / von den Din-
gen dieser Welt zu reden / wenn nicht GOTT
dadurch geehret / dein Nächster gebessert / und
deiner Nothdurfft geholffen wird. Es ist ein
Wort des HErrn; Alles was ihr thut in Wor-
ten oder in Wercken / das thut im Nahmen
des HErrn Jesu / und dancket GOTT und dem
Vater durch Ihn / Col. 3/17.

VI.

Hüte dich / daß deine Rede nicht stachlicht/
oder spöttisch sey. Alle anzügliche und lächer-
liche / oder nur unverständige Sprüchwörter
und Redens-Arten / welche Aergerniß erregen
können / meide. Frage andere / ob du derglei-
chen an dir habest. Denn die Gewohnheit
macht / daß man es selbst nicht gewahr wird.
Fluchen ist unter denen groben Sünden. Wer
flucht / verflucht sich und das Seinige.

VII.

Wenn du von GOTT und deinem Hey-
land redest / so rede davon mit grosser Demuth
und Ehrverbiethigkeit als vor seinem Angesicht.
Schäme dich / den Nahmen JESU zu ei-
nem Sprüchwort zu machen. Wer GOTT in
seinem Herzen heiligt / wird ihn nicht mit dem
Munde verunheiligen.

VIII.

VIII.

In Erzehlungen sey sehr behutsam. Denn der Lügen-Geist herrschet drinnen. Man erscheket die Umstände aus eigener Erfindung / wenn das Gedächtniß nicht alles behalten. Man prüffe sich / wenn man etwas erzehlet / ob man nicht in diesem und jenem mit Ungewisheit geredet. Lächerliche und üppige Historien stehen keinem Christen an. Denn sie sind entweder nicht wahr / oder doch ungewiß / oder sind wieder die Liebe des Nächsten / oder lauffen hinaus auf einen Mißbrauch geistlicher Dinge / oder erwecken bey einem andern den Verdacht / daß man ihn damit meyne / oder machen / daß noch mehr dergleichen / und die noch schlimmer sind / erzehlet werden. Gute und insonderheit lebendige Exempel der Tugenden / und die von der Göttlichen Vorsehung / Allmacht / Güte / Gerechtigkeit Zeugniß geben / laß nicht aus deinem Gedächtniß / denn man kan viel damit bauen. Aber erzehle aus guter Gewisheit / darzu deutlich / vornehmlich ordentlich / ohne Zusatz / und wo dir etwas entfallen ist / so halte es für keine Schande es zu gestehen.

IX.

Wenn du von dir selbst redest / so siehe zu / daß nicht eigne Liebe drunter sey.

X.

Falle nicht von einer guten Rede gleich auf die andere. Denn damit verderben sich die meisten / daß sie darnach von keiner Sache ausführlich zu reden wissen / sondern bald von diesem / bald von jenem zu reden anfangen / bleib bey einer Rede / so lange es andern nicht beschwerlich ist / so wirstu vielen Mißverständen zuvor kommen / dich und andere mehr erbauen / und dir einen guten Schatz sammeln / von wichtigen Dingen mit guten Gründen und ausführlich / wenn es noth thut / zu reden.

XI.

Gedencke / daß an sich selbst sind böse Worte / als Fluchen / unnützlich Schwestern / grobe unzuchtige Reden: Daß auch sind unnütze Worte die zu nichts dienen / und keinen rechten End-Zweck haben. Und das sind auch gute Worte / die zur Ehre dessen gerichtet sind / der das Wort schon vorher weiß das auf deiner Zungen ist. Böse und unnütze Worte meide / denn du solst für einem ieden Rechen schaffte geben. Der guten befeleige dich.

XII.

Alle deine Gesellschaft sey / entweder aus Noth / oder aus Hoffnung zur Besserung / oder doch vorsichtig erwöhlet. Den äußerlichen Umgang mit den Gottlosen kan man nicht meiden / aber gib dich nicht in ihre Gesellschaft ohne Noth.

Noth. Sie werden dich eher verführen / als du sie gewinnen wirst. Mußt du aber mit ihnen umgehen / so hüte dich desto mehr.

XIII.

Viele Reden sind gut / aber sie werden nicht in der rechten Gesellschaft und am rechten Ort geführt. In der Kirchen kan auch die beste Rede den Schwachen einen Anstoß geben.

XIV.

In anderer Gegenwart rede nicht heimlich und ins Ohr / oder in frembder Sprache. Denn das bringet Argwohn / und ein anderer meynet / daß du ihm nicht trauest.

XV.

Wenn andere reden / die insgemein wollen gehört werden / so fange du nicht mit einem allein an zu reden; Denn das bringet Unordnung und Verdruß.

XVI.

Wenn du etwas vorbringest / das du von einem andern weißt / oder gehört hast / so bedencke zuvor wohl / ob auch der andere werde damit zu frieden seyn / daß du es nachsagest. Zweiffelst du dran / so schweig lieber.

XVII.

Fället dir jemand in die Rede / so schweige. Denn das gefället dem andern wohl / wenn man ihn auch höret. Und wenn du gleich fort redest / so wird er dich doch nicht recht hören.

Tit 5

Denn

Denn er dencket drauff/ was er selber sagen
wolle.

XVIII.

Falle du aber selbst niemand in die Rede.
Denn das ist einem ieder von Natur zu wieder/
wenn man ihn nicht aushöret. Du wirst zu
weilen meynen/ du habest es wohl gefasset/
und hast es doch nicht recht begriffen. Der
andere wird heimlich verachtet/ wenn man ihn
nicht ausreden läffet. Denn einem grossen
Herrn/ den du ehren woltest/ würdest du das
nicht thun. Gehe in dich/ wenn du anderen in
die Rede fällest/ du wirst befinden/ daß dein
Mund ohne rechten Bedacht heraus geplaket.
Du wirst bey iederman leichter Liebe gewinnen/
wann du iederman mit grosser Gedult aushö-
rest.

XIX.

Wenn dir iemand widerspricht/ so sey ja
wohl auf deiner Hut. Denn das ist die rechte
Gelegenheit/ dich in Gesellschaft zu versündi-
gen. Leidet Gottes Ehre/ und des Nächsten
Bestes nicht drunter/ so laß es gehen. Man
streitet oft viel/ und wenn der Streit aus
ist/ so hätte dich ja für aller ungestümen Ge-
müths- Bewegung. Denn das ist nur ein
fleischlicher Eyfer. Hast du die Warheit ver-
nehmlich und mit guten Gründen vorgestellet/
so sey zu frieden/ mit weiterm Zanken wirst du
wenig

wenig gewinnen. Dein Wiederpart wird der Sache mehr nachdenken / wenn er siehet / daß du deiner Sachen gewiß bist und nicht streiten wollest. Lernet er auch nicht mehr von dir / so lernet er doch Sanfftmuth und Bescheidenheit aus deinem Exempel.

XX.

Wenn man spielen / oder sonst kurzweilige Añiones, Tanzen / Springen / 2c. anfängt / so bedencke zuvor / weil bey diesen Dingen viel unanständiges und wüßtes Wesen vorgehet / gemeiniglich auch unzüchtige Geberden und Reden nicht ausbleiben / darauf andere größere Sünden folgen / ob dir nicht auch rathsam sey / dich darvon zu machen / als mit einzulassen ?

XXI.

Wenn du anderer ihrer Sünden wegen bestraffen solst / so schüze nicht die unbequeme Zeit vor / wenn dich deine Furchtsamkeit und Blödigkeit davon abhält / die Furchtsamkeit und Blödigkeit muß eben so wohl als andere böse Gemüths- Bewegungen überwunden werden. Doch bestraffe dich allemahl zuvor selbst / ehe du andere bestraffest / damit deine Bestrafung aus Mitleiden herrühre. Straffe mit Liebe / und grosser Vorsicht und Bescheidenheit / damit der andere nur auf irgend eine Art in seinem Gewissen möge überzeuget werden / daß er nicht
recht

recht gethan. Christus straffet auch mit einem Blick / da er Petrum ansah / als er ihn verläugnet hatte. und er finge doch bitterlich an zu weinen. Er straffte aber auch mit ausdrücklichen / durren Worten. Die Liebe muß hierinnen dein Lehrmeister seyn. Nur mache dich anderer Sünden nicht theilhaftig.

XXII.

Wenn es bey der Mäßigkeit ist / so bleibe ja bey der Mäßigkeit im Essen und Trincken. Wenn man dich nöthiget zum Überfluß / so denke / daß es lauter Versuchungen sind / dich wieder deinen GOTT zu versündigen. Laß dich ja nicht verleiten / der Annehmlichkeit des guten Geschmacks zu folgen / und den Bauch biß oben an zu füllen. Es wäre dir besser / daß du oft / aber wenig äßest / damit du in der Mäßigkeit des Gemüths / und in der Geschicklichkeit etwas Gutes zu thun / erhalten würdest / als daß du auf einmahl den Magen voll schüttest / und aus dem lieblichen und freudigen Wesen einer nüchternen Seelen gesehet wirst. Durch viel Essen und Trincken wird Leib und Seel beschwehret. Eine beständige Mäßigkeit wird eine grosse Probe seyn / deiner geistlichen Klugheit. Wenn dein Mund noch so lecker ist / daß beste vor dir zu wehlen / dich mit der niedlichen Speise / um des guten Geschmacks willen / zu sättigen / und unordentlich

lich zu essen und zu trincken / ohne rechten Hun-
ger und Durst / so bistu noch nicht mäßig.

XXIII.

Allezeit / und bey aller Gesellschaft hüte
dich für allen unanständigen Mienen / Hand-
Geberden und unordentlicher Stellung des Lei-
bes. Es bezeuget Unordnung im Gemüth /
und verrathen sich dadurch deine heimlichsten
Gemüths-Bewegungen. Dein lieber JE-
SUUS wird solches nicht gethan haben / wa-
rum woltest du ihm im äusserlichen nicht nach-
folgen / welches ja das geringste ist ; Laß dich
von einem guten Freunde erinnern. Denn
dieses möchtest du an dir selber nicht erkennen.

XXIV.

Hüte dich vor unnützen Lachen. Alles
Lachen ist nicht verbothen. Denn es geschie-
het wohl / daß sich der Allerfrömmste nicht ü-
ber weltliche / sondern über Göttliche Dinge
also inniglich erfreuet / daß sein Mund mit ei-
nem bescheidenen Lachen von der Liebligkeit /
die in seinem Gemüthe entstanden / Zeugniß
giebet: Aber es wird gar leicht damit gesündi-
get / und dem Herzen zu einer gefährlichen
Zerstreuung des Sinnes (B. der Weisheit
IX, 15.) der Weg gebahnet / welches bald wird
gewahr werden / daß es zu leichtsinnig worden
wenn es sich wieder in tieffer Demuth zu dem
Alle

allgegenwärtigen GOTT nahen will. Insonderheit wenn andere über Schertz und Narrentheidung lachen / so hüte dich / daß du nicht mit lachest. Denn es gefällt GOTT nicht / warum gefällt es denn dir? Gefällt es dir aber nicht / warum lachest du denn drüber? Lachest du / so hast du mit gesündigt. Siehest du ernsthaft / so hast du schon die Sünde in der unnützen Schwäger ihrem Gewissen gestraffet.

XXV.

Wenn es andere in ihren Reden worinnen versehen / oder von dem rechten Wege abgeschritten sind / so befeifige dich / daß du es durch eine vernünftige Rede wieder beyzeiten ins Geschick bringest / so wirst du viel Zeitläufigkeit verhüten. Dieser Gabe befeifigen sich wenig / und ist doch sehr nöthig.

XXVI.

Ziehe dich niemahls einem andern vor / und erhebe dich nicht des Vorzuges / den du um guter Ordnung willen nach deinem Stande annehmen mußt. Du bist Staub / und der andere ist Asche. Für GOTT seyd ihr beyde gleich. Darum laß es dir / so viel an dir ist / gleich viel seyn / wo du gehest oder stehst. Die Liebe ist demüthig / und erwecket durch ihre Demüth wieder bey andern Liebe. Aber ein hoffärtiger Mensch ist einem ieden beschwerlich.

XXVII.

XXVII.

Ehre iederman in der Gesellschaft / aber fürchte dich für keinen. Denn Gott ist größer / als du und er. Vor dem fürchte dich.

XXVIII.

Seyd nicht traurig und verdrießlich bey den Leuten / sondern freudig und lieblich / denn das erquicket iederman.

XXIX.

Wenn du merckest / daß die Gesellschaft dir nicht nothwendig ist / oder daß die Ehre deines Gottes anderweit besser könne befördert werden / oder daß die Liebe dich nicht dringe / deinem Nächsten durch deine Gegenwart zu dienen / so laß dir ja nicht lieb seyn / bey der Gesellschaft zu bleiben. Keinen Augenblick mußt du dabey seyn / wenn du keinen andern Zweck hast / als du nur die Zeit unnützlich verstreust. Das stehet einem Christen übel an / daß ihm mit seinem Gott die Zeit lang wird. Auch Fromme versehen sich hierinnen manchemahl / und fallen daher in viele unnütze Worte und Werke / die darnach ihre Seele verunruhigen.

XXX.

Siehe ob dein Herz gleich beschaffen sey / es sey in der Einsamkeit oder in Gesellschaft / Sindest du das nicht / so hast du grosse Ursache / dich der Einsamkeit noch mehr zu befeßigen / als

als der Gesellschaft / damit du dein Herz zu
vor in rechte Ordnung bringest. Sindest du
es aber / so siehe zu / der du stehest /
daß du nicht fallest.

Das II. Capitel.

Wie man ausser der Gesellschaft / wenn
man allein / und ausser dem Umgang
mit andern ist / für dem Angesichte
Gottes leben / und die Freudigkeit
eines guten Gewissens in allen seinem
Vornehmen bewahren soll.

Innhalt.

I.

Die Erkenntnis der Gegenwart Gottes
in der Einsamkeit bewahret (1.) für
langer Weile (2.) Verdruss (3.) Mü-
hsiggang (4.) Furcht (5.) Lust zu weltlicher Ge-
sellschaft / (6.) bösen End- Zweck der verlang-
ten Einsamkeit / (7.) unnützer Arbeit / (8.) Le-
sung unnützer Bücher (9.) Gaffen nach Eitel-
keiten / (10.) Unmäßigkeit (11.) Zeitvertreib in
überflüssiger Pfllegung des Leibes (12.) Sorgen
der Nahrung (13.) Vergeblichen Anschlägen
(14.) Unbeständigkeit (15.) Bösen unnützen Ge-
danken (16.) heimlichen bösen Worten (17.)
Unfreundlichkeit (18.) falscher Meynung / daß
man

man allein sey / wenn man mit andern was böses begehret (19.) Unruhe / wenn die Einsamkeit gestöret wird (20.) Unvorsichtigkeit in Erwehlung der Gesellschaft (21.) Beschwerlichkeit der Nächte / (22.) Verdruss daheim oder auf der Reise (23.) Verzweiflung in der äussersten Noth (24.) Summa für allen wissenschaftlichen Sünden.

II.

In der Einsamkeit hat man nicht nur allein das Böse zu unterlassen / sondern auch das Gute zu thun (1.) nach dem Unterscheid des Berufs. (2.) des Geschlechts / es sey männliches oder (3.) weibliches / (4.) des Standes. (5.) der Complexion. (6.) der erlangten Stärke des Gemüths / (7.) insgemein aber fünffereley zu thun / als: A. (8.) zu sorgen für die Seele / und zwar (9.) erstlich durch Prüfung des Gewissens (10.) zum andern durchs Gebet / welches allein und in der Einsamkeit zu verrichten dienlich / (11.) nicht allein aus Büchern / sondern vielmehr aus dem Herzen / (12.) bald wenn man allein ist / (13.) ohne eigenen Willen / (14.) erst um die Seele / denn um den Leib / (15.) auch für andere / (16.) ohne Unterlaß / (17.) nicht nur bey dem Heil. Abendmahl (18.) mit dem Entschluß alle Sünde zu meiden / (19.) mit wahrer Andacht / (20.) mit grosser Vorsicht / wenn man aus dem Gedächtniß betet / (21.) mit Danksagung / (22.) mit

Uuu

(22.) mit

(22.) mit einem stillen Herzen. (23.) Summa mit allem / was zum rechten Gebet gehöret. (24.) Zum dritten durch Untersuchung der Schrift / (25.) darzu 24. Regula dienlich / (26.) Hierzu gehören Gottseelige Bücher / (27.) zu deren Lesung 16. Regula dienlich / (28.) durch Bewahrung des Herzens. B. (29.) dem Leibe seinen nothdürfftigen Dienst zu leisten. C. (30.) Gutes Rath zu fassen / darzu 13. Regula dienlich. D. zu arbeiten / (31.) zum rechten Zweck / (32.) auf gebührende Art und Weise / darzu 10. Regula dienlich. E. (33.) zu ruhen von der Arbeit / darzu 10. Regula dienlich.

I.

Man muß nicht nur from seyn/wenn man bey den Leuten ist / sondern auch wenn man alleine ist. Denn sonst wäre man ein Heuchler. Darum vor allen Dingen bitte Gott / daß er dir die unaussprechliche Gnade verleihe / in einer lebendigen kräftigen und durchdringenden Erkenntniß seiner Allgegenwart allezeit in und ausser dem Umgang mit andern zu bleiben. Denn so lange du der Allgegenwart des grossen und Majestätischen Gottes im Glauben recht wohl versichert bist / so wirst du auch / wenn du allein und ohne Gesellschaft bist.

I. Keine

I.

Keine lange Weile haben. Denn wie lange wolte dir sonst die Ewigkeit wahren / da du allezeit für dem Angesicht Gottes leben / und in dem Anschauen Gottes deine vollkommene Freude und Seeligkeit finden wirst / oder von seinem Angesicht verstoßen seyn mußt. Moses / Elias und denen Jüngern des Herrn ist die Zeit nicht lang worden / da sie bey Christo in seiner Verklärung auf dem Berge gewesen / Matth. XVII. 4. wir aber sollen auch verkläret werden von einer Klarheit zu der andern 2. Cor. III. 18. Niemand wird die Zeit zu lange / als der lange gewohnt ist auf äußerliche irdische Dinge also verpicht zu seyn. Der kluge Wandel der Christen hat es her Mangel an der Zeit als lange Weile.

2.

Du wirst auch sonst durch die Einsamkeit in deinem Gemüth nicht verdrießlich noch unlustig gemacht werden / denn wie könnte doch die Liebe des allgegenwärtigen Gottes / welche dein innerstes umfähet / in Unruhe lassen / ich geschweige hinein stürzen. Ach! wohl dem Volck / das sauchgen kan / **HER** sie werden im Licht deines Anlitzes wandeln / sie werden über deinen Thronen täglich frölich seyn / und in deiner Ge-
Uuu 2
rech

rechtigkeit herrlich seyn. Ps. LXXXIX, v. 16. 17.

3.

Du wirst dich auch für nichts fürchten / es sey sichtbar oder unsichtbar / du wirst dich aber fürchten für dem / der Leib und Seele verderben kan in die Hölle. Matth. 10. 28. Wer nur eine Zuflucht weiß / fürchtet sich nicht / ich geschweige / wer überflüssigen Beystand und den allerkräftigsten Schutz um und neben / in und ausser sich hat. David fürchtet sich nicht für Unglück / ob er schon wanderte im finstern Thal / Psalm. XXIII. 4. denn GOTT selbst war bey ihm / der gab ihm einen Stöcken und Stab in seine Hand / damit er ihn tröstete und seine Seele erquickete.

4.

Du wirst auch die Zeit nicht mit Müßig- gang zu bringen / denn auch die faulen Knechte arbeiten in ihres Herren Gegenwart.

5.

Du wirst dich auch nicht beklagen / daß du nicht eben so wohl als andere Menschen in guter Compagnie u. Gesellschaft leben könnest. Denn deine beste Gesellschaft bleibet allezeit mit Gott selbst unverrückt. Es ist aber einem auch noch angenehmer mit einem grossen Herrn allein conversiren / als wenn viel Bediente da seyn.

6.

Und so wirst du dich auch nicht zu dem Ende

de von der Gesellschaft absondern / daß du etwas Böses ausüben mögest. Denn wenn du die Gesellschaft der Menschen auf eine Zeitlang zu verlassen und allein zu seyn verlangest / wird es nicht anders seyn / als wenn man mit einem grossen Herrn in Vertrauen reden will / in einem verschlossenen Zimmer. Matth. VI. 6. Daher wirst du noch wohl mehr Scheu haben / wenn du allein mit Gott bist / als wenn du unter vielen Leuten bist.

7.

Dannhero wirst du auch keine unnütze Arbeit fürnehmen. Denn der von aller Zeit / nicht so wohl wie sie hingbracht / als wie sie angewandt sey / Rechenschaft von dir fordern wird / 1. Cor. IV, 3. 4. 5. 2. Cor. V. 10. ist bereits zu gegen und hält Rechnung mit dir in deinem Gewissen.

8.

Und dahero wirstu auch keine leichtfertige / frevelhaftige und närrische Bücher zum Zeit-Vertreib lesen. Ein Verständiger hat keine Narrentheidung vor in eines grossen Herren (ob er wohl ein Mensch ist) oder sonst eines erbahren Mannes Gegenwart.

9.

Du wirst auch nicht nach Eitelkeiten gaffen / denn in der Allgegenwart Gottes deines himmlischen Vaters ist dein Wandel im Himmel.

U u u 3

Phil.

Phil. III. 20. da man nicht mehr suchet / was auf Erden ist / sondern was droben ist / da Christus ist. Col. III. 1. 2. da man nicht mehr siehet auf das sichtbare / sondern auf das unsichtbare / denn was sichtbar ist / das ist vergänglich / was aber unsichtbar ist / das ist ewig.

IO.

Du wirst auch nicht den Leib mit niedlicher Speiß und Trancß umb des guten Geschmacks willen anfüllen / wie etliche eine äußerliche aber närrische Erbarkeit / darinnen suchen / daß sie vor den Leuten züchtig und wenig Speiß und Trancß genießen wollen / darnach aber desto besser nachhohlen / was sie versäümet haben / wenn sie alleine sind. Denn wenn du um der Menschen Gegenwart willen der Natur ihre Nothdurfft keine Ursache gehabt zu versagen / also hastu hingegen um der Gegenwart willen deines Gottes Ursache gnug erbarlich zu wandeln als am Tage / nicht in Fressen u. Gausen / und des Fleisches nicht also zu warten / daß es geil und lüstern werde. Rom. XIII. 13. 14. 1. Theß. V. 8.

II.

Du wirst auch nicht mit An- und Ausziehen oder anderer an sich selbst nöthiger Pflege des Leibes / viel weniger aber mit Putzen und Schmücken / Beschauung im Spiegel etc. überflüssige Zeit hinbringen. Denn die unsterb-

sterbliche Seele / wenn sie gewahr wird / des-
sen der sie von Ewigkeit her geliebet hat / und
in Ewigkeit lieben wird / bekümmert sich we-
nig um diese sterbliche Hütte / Nahrung und
Kleider zur Nothdurfft müssen ihr genügen.
1. Timoch. VI. 8. Es bleibet doch allhier der
Leib der Niedrigkeit / und wird dort erwartet
der Leib der Herrlichkeit ähnlich dem verklärten
Leibe Christi. Phil. III. 21.

42.
Du wirst auch dein Herz nicht mit
Sorgen der Nahrung beschwehren / und dann
erst ohne Kummer und verworrene Gedanken
auf deinem Lager ruhen können. Denn der
da kan helfen / weil er allmächtig ist / der weiß
auch zu helfen / weil er allweise ist / der dir
will helfen / weil er dein Vater ist / ist gegen-
wärtig dir zu helfen. Nun spricht Jesus Chri-
stus dein Erlöser und treuester Freund : Dein
himmlischer / (das ist / Allmächtiger) Vater/
(nach seiner Gütigkeit und Barmherzigkeit) weiß
(nach seiner Allwissenheit und Weisheit) was
du bedarffst. Matth. VI. 32. es ist eben der Gott/
von dem Jacob / da er weit über hundert Jahr
alt war / rühmen fundte : GOTT für dem
meine Väter Abraham und Isaac gewan-
delt haben / GOTT / der mich mein Leben
lang ernähret / bis auf diesen Tag. Gen.
XLIX. 15.

Uuu 4

13. Du

13.

Du wirst auch nicht Anschläge machen
auf die Glückseligkeit der künftigen Jahre /
wie die thörichte Jugend zu thun pfleget / die
sich durch eine süsse und liebliche Einbildung glä-
dene Berge verspricht / in ihrem Thun sehr un-
beständig ist / und von einem auf das ander
fällt. Empfindest du nur die Gegenwart des-
ienigen / dessen Augen dich gesehen / da du noch
unbereitet warest / und alle Tage auf sein Buch
geschrieben / die noch werden sollen / und der-
selben keiner da war / Ps. CXXXIX. 15. so wirst
du mit David sagen können : **Wie köstlich
sind für mir / GOTT / deine Gedanken.**
Alle andere Gedanken / Anschläge und Ein-
bildungen werden dir bald verschwinden / du
wirst dich nicht begehren mit GOTT auf den
Thron zu setzen / und künftige Dinge nach
deinem Gefallen zu ordnen.

14.

Daher wirstu auch nicht unbeständig seyn
in dem Werck / das du vor hast / denn du
kannst dasjenige / so du unter den Händen hast /
ohne den Willen des gegenwärtigen Herrn
nicht weg legen / so beständig dein Vater ist in
dem Beywohnen / so beständig sey auch in
deinem Werck / das du in seiner Gegenwart
und mit seiner Genehmhaltung vorgenommen
hast.

15. Ja

15.

Ja du wirst keinen Gedanken nachhän-
gen / die du nicht auch ohne Scheu heraus sagen
köntest / denn für Menschen möchtest du sie ver-
bergen / aber nicht für Gott / denn er verstehet
deine Gedanken von ferne / darum hasse und
wende dich alsobald von allen unziemenden Ge-
danken / so bald du ihrer gewahr wirst / und sie
auch nur von ferne siehest / so lange du dich auf-
hältst und säumest in solchen Gedanken / so
lange muß Gott klagen / daß du von ihm aus-
gegangen und ihn allein gelassen habest. Aber
O treue Seele ! thue das nicht / sondern bleibe
bey dem / der aus grosser Liebe deine Gesell-
schaft suchet / und so wenig sich als dich allein
lassen will.

16.

Insonderheit wirst du dich hüten auch das
geringste vorzunehmen / in der Einsamkeit / das
dir von Frommen und Gottesfürchtigen / wenn
sie zu gegen wären / könnte mit Recht verarget
werden. Denn hastu Scheu für ihnen um ihres
guten und unsträflichen Wandels willen / wie
vielmehr wirstu Scheu haben für dem Angesicht
dessen der das Gute in dir und ihnen würcket.

17.

Wenn andere durch Einsamkeit
ungeschickt werden mit Leuten umzuge-
hen / und störrig / so wird dich hingegen
Uuu 5 die

die Einsamkeit selbst liebreich und freundlich machen / ja so viel mehr ie empfindlicher die Gegenwart deines liebreichen Vaters gewesen. Sanftmuth und Bescheidenheit können niemand missfallen / und lassen sich nicht allein durch wirkliche Ausübung / sondern auch in der Stille / wenn darinnen durch die Empfindung der holdseligen Gegenwart Gottes das Herz gelinde und lieblich gemacht wird / erlernen.

18.

Du wirst nicht meynen / daß du allein o^{der} der einsam bist / wenn du noch einen Menschen bey dir hast / welches diejenigen meynen / welche in Kammern und Unzucht leben / stehlen / böse und hinterlistige Anschläge schmieden / Foppeln &c. Du hast zwey Zeugen / den einen / der mit dir die Bosheit ausübet / (denn der die Sünde mit dir begangen hat / kan dich auch verrathen) und der andere ist Gott der allgegenwärtige / der dein Werck ans Licht bringen und straffen wird / auch Finsterniß mögen dich nicht decken für seinem Angesicht. Psalm. CXXXIX. 11. Denn wenn er kömmt / wird er auch ans Licht bringen / was im finstern verborgen ist / und den Rath der Herzen offenbahren / alsdenn wird einem ieglichen von GOTT Lob wiederfahren / 1. Cor. IV. 4. 5. der den H E R R N all
hier

hier zum Richter alles seines Thuns genommen hat.

19.

Wenn dich andere in deiner Einsamkeit stören / wenn es gleich von wichtigen Geschäften ist / so wirst du doch darüber nicht zornig / oder in deinem Gemüth verunruhiget werden / denn du klebest nicht so sehr an den äußerlichen Geschäften / als an der innern Gegenwart Gottes / welche dein Herz mit der Liebe gegen deinen Nächsten erfüllet / wenn nun der Vater auch einen andern Freund ruffet / so gedencke / daß solcher auch der Gesellschaft mit genießen soll / sonst wird es dir vor einen Geistlichen Neid ausgedeutet werden / wenn du zornig bist / daß ein anderer dich in deinen Geschäften verunruhiget / so ist der andere insgemein unschuldig / denn er weiß nicht / daß du etwas wichtiges zu thun hast ; GOTT möchte ihn auch wohl zu deinem eigenen Besten zu dir schicken / oder wäre es zu seinem Besten / so wäre es dir schwehrer zu urtheilen / ob es GOTT gefälliger in der auch sonst guten Arbeit zu bleiben / oder deinem Bruder zu dienen. Darum wird dir auch die Liebe selbst die Weisheit geben einem andern so zu begegnen / daß du der Liebe nichts vergebest / noch durch Verunruhigung deines Gemüths dich zu deiner eigenen Arbeit untüchtig machest. Paulus

Ius dieses kaum unter dieienigen Dinge rechnen / welche er um Gottes Ehre willen über sich zu nehmen hätte / darum als er wichtigere Dinge erzehlet / sezet er nur hinzu / ohne was sich sonst zuträget / nemlich daß ich täglich werde angelauffen. 2. Cor. XI. 28.

20.

Du wirst nicht aus Unbedachtsam / und mit Unfürsichtigkeit dich aus der Einsamkeit in eine Gesellschaft begeben. Ein grund-frommer Mann schreibet : Ich bin niemahls unter die Leute gegangen / daß ich nicht ärger von ihnen worden wäre. Die Erfahrung bezeuget es auch / daß es leichter sey in der Einsamkeit eine kräftige Empfindung von der Allgegenwart Gottes zu haben / als in der Gesellschaft / und daß viel Fromme in der Gesellschaft verlohren / was sie in der Einsamkeit erhalten. Hingegen wird die rechte Gesellschaft zu rechter Zeit mit gebührender Masse um guter Ursache willen / nemlich zu Gottes Ehre und des Nächsten Besten und unserer eigenen Besserung und gebührenden Nothdurfft / nicht aber um Fressens und Sauffens / doppelns und anderer Welt-Lust willen mit gutem Vorbedacht erwöhlet ; So mag solche die Erkenntniß der Allgegenwart Gottes in deiner Seele nicht stöhren / wenn du nur in der Gesellschaft selbst solche Erkenntniß bewahrest / als einen

Sies

Siegel-Ring. Darum gehestu zu andern /
so gehe erst in dich und nimm GOTT mit /
wo du mit andern umbzugehen eine geseg-
nete Gelegenheit antriffst. Ein solcher wird
denn erst gewisser massen aus- und eingehen
und Weide finden / Joh. X. 9.

21.

Die Einsamkeit wird dir nicht beschwer-
licher seyn in der Nacht als am Tage / noch am
Tage beschwerlicher als in der Nacht / denn
Finsterniß nicht finster ist bey dem HErrn / und
die Nacht leuchtet wie der Tag / Finsterniß ist
wie das Licht. Pf. CXXXIX. 12.

22.

Du seyst auf der Reise oder daheim / so
wird dir die Einsamkeit nicht verdrießlich seyn.
Denn nimmest du Flügel der Morgenröthe / und
bliebtest am äußersten Meer / so würde dich doch
seine Hand daselbst führen / und seine Rechte
dich halten; Bleibest du aber daheim / so wirst
du deine Lust haben an der wahren Weisheit /
bestehende in der Liebe des allgegenwärtigen
Gottes. Es ist kein Verdruß (spricht
der Meister des Buchs der Weisheit) mit
ihm umbzugehen; noch Unlust um sie zu
seyn / sondern Lust und Freude / solches be-
dachte ich bey mir / und nahm es zu Herzen /
denn

denn welche ihre Verwandte sind / die haben ewiges Wesen / und welche ihre Freunde sind / haben reine Wollust. Sap. IIX. 16. 17. 18.

23.

Es kan eine Zeit kommen / da du von allen Menschen verlassen und in grosser Noth gelassen wirst / auch da du am allerbesten und unsträfflichsten lebest / da wirst du deine Zuflucht nehmen können zu dem allein allenthalben gegenwärtigen GOTT. Wer will dich denn scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal? oder Angst? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? Rom. IIX. 35. Wenn du durch die Kraft Gottes recht erkennest / daß du in GOTT deinem lieben Vater / in Christo lebest / webest / und bist / und in Ewigkeit in ihm als dem unendlichen liebevollen Wesen leben werdest / so bin ich gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel / noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / weder hohes noch tieffes / noch keine Creatur dich scheiden wird von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm Herrn.

24.

In Summa ; die zwar unsichtbare / doch im Glauben fest und gewiß ergriffene Gegenwart deines Vaters im Himmel wird dich bewahren für aller Thorheit / und wissentlichen Sün-

Sünden. Die heilige Furcht / welche sie in deiner Seelen wirket / wird das Böse von dir absondern / wie man den Schamm von dem Silber absondert. Darum siehe / daß das Licht / das in dir ist nicht finsterniß sey / laß dein Auge einfältig seyn / Matth. VI. 22. 23. so wird sich in dir spiegeln des HErrn Klarheit mit aufgedeckten Angesicht / und du wirst verkläret werden in dasselbige Bild von einer Klarheit zur andern / als von dem Geist des HErrn. 2. Cor. III. 18.

II.

Es möchte dir aber gehen wie einem Kinde / das von seinem Vater gestrafft wird / weil es Muthwillen treibet / es unterläßt wohl das Böse / weiß aber nicht / was es gutes vornehmen soll / daß dem Vater gefalle / wiewohl es darzu willig ist. Darum mußt du auch insonderheit wissen / was du vor Gutes thun / und wie du solches thun sollst. Denn es heist nicht allein / laß ab vom Bösen / sondern auch lerne Gutes thun.

I.

Bey einigen bringet es der Beruff mit sich / daß sie die meiste Zeit allein und einsam sind / bey andern / daß sie viel mit andern Leuten zu thun und umzugehen haben. Jenes ist sicherer zu Bewahrung des Gewissens / dieses ist be-
ques

quemer zur Ausübung der Liebe ; Jenes ist das Glauben und Liebe angezündet werde gut für einen anfangenden Christen / dieses ist gut für einen wohl gegründeten Christen / daß er sein Licht leuchten lasse für den Leuten. Matth. V. 16. Beydes muß Gott geheiligt werden / der Beruff und Stand darinne du lebest / muß Gottes Ehre zu seinem End-Zweck haben / und denn heists : **Ein ieglicher bleibe in dem Beruff / darinnen er beruffen ist.** 1. Cor. VII. 20.

2.
Bist du männliches Geschlechts / so hastu ordentlicher Weise die meiste Abhaltung von der Einsamkeit / darum hüte dich / daß dir die Weitläufftigkeit der äußerlichen Geschäften nicht ein Strick werde. Gedенcke aber / was Paulus saget : So will ich nun / daß die Männer beten an allen Orten / 1. Tim. II. 8. Du seyst daheim oder auf der Reise / allein oder bey den Leuten / sollstu Gott für Augen haben.

3.
Bistu weibliches Geschlechts / so hastu ordentlicher Weise die meiste Gelegenheit allein und einsam zu seyn / darum gedенcke / daß Petrus absonderlich mit den Weibern redet / wenn er saget : **Der verborgene Mensch des Herzens unverrückt** (oder in einem unvergänglichen Wesen) mit sanfften und stillen Geiße.

ste / das ist köstlich für Gott / 1. Pet. 3 / 4.
Dieses soll dein köstlicher Schmuck seyn. Al-
les andere ist vergänglich / und von geringen
Werth / wenn du ihn nicht durch deine alberne
Einbildung erhebest.

4.

Die Schrift gedencket auch eines Stan-
des / der alleine und in der Einsamkeit gelassen
und darzu gleichsam genöthiget ist. Das ist
der Stand der rechten Wittwen / die allein und
verlassen sind. Denn diejenige wird in der
Schrift für eine rechte Wittwe erkandt / die
einsam ist / die ihre Hoffnung auf Gott stela-
let / und bleibet im Gebet und Flehen Tag und
Nacht / die aber in Wollüsten lebet / hält
Paulus selbst für lebendig tod. Denn er so-
gar auch von den Wittwen erfordert / daß sie
untadelich seyn sollen. 1. Tim. 5 / 6. 7.

5.

Etliche sind von Natur mehr zur Einsam-
keit / etliche mehr zur Gesellschaft und Con-
versation geneiget. Beydes kan wohl und ü-
bel angewandt werden. Einem Melancholia-
schen ist seine Einsamkeit / darzu er geneigt ist
und einem lustigen und frischen humeur seine
Conversation der nächste Weg zum Verderben.
Fliehet aber iener die Einsamkeit / und
dieser die Gesellschaft / so wird beydes gemä-
ßiget / und GOTT gefällig gemacht. Doch
also

Exx

also

also / daß iener nicht fliehe aus der Einsamkeit
in eine böse Gesellschaft; und dieser aus einer
guten Gesellschaft in eine zur Sünden reißende
Einsamkeit. Darum prüfe deine Natur /
daß du nicht aus deiner verderblichen Natur
in dein eigen Verderben hinein rennest.

6.

Viele befinden sich nicht starck genug wenn
sie alleine sind / denen Anfechtungen und bö-
sen Reizungen ihres Fleisches zu widerstehen/
darum suchen sie auch aus guter Meynung Ges-
ellschaft / und da fallen sie denn ärger als in
der Einsamkeit würde geschehen seyn. Darum
bedencke / die Schuld ist dein und nicht Got-
tes / und wapne dich mit dem Sinn Chris-
ti. 1. Petr. 4/1. Wer von GOTTE gebol-
ten ist / der bewahret sich / und der arge wird
ihn nicht antasteten. 1. Joh. 5/18. Zu mehrerer
Versicherung aber kanst du suchen die Gesell-
schaft derer / die GOTT mit Ernst fürchten /
daß du gestärcket werdest / und dir angerathe-
nest / deine Beruffs = Arbeit / zu verrichten /
wenn gleich andere Leute um und neben dich
sind. Biß du durch Gewohnheit kriegest ge-
übte Sinne zum Unterscheid des Guten und
des Bösen. Ebr. 5/14.

7.

Fünfferley kanstu thun / wenn du alleine
bist / (1.) deine Seel versorgen. (2.) Dem
Leib

Leib seine nothdürfftigen Dienste leisten. (3.)
Guten Rath fassen / klüglich und vorsichtig zu
leben. (4.) Arbeiten. (5.) Ruhen von der
Arbeit ; Auch an denen / die nur etlicher maß
sen der Natur und dem Willen Gottes ge
mäß leben / findet man dieses in solcher Ord
nung. Erst beten sie / darnach beschicken sie
ihren Leib / darnach bedencken sie / was des Ta
ges zu thun sey / darnach arbeiten sie / und wenn
sie müde sind / begeben sie sich zur Ruhe / und
beschließen / damit sie angefangen / aber wenig
nehmen dieses also recht in acht / wie sie wohl
soltten und auch könten.

8.

Für deine Seele kauft du / wenn du allei
ne bist / sorgen (1.) durch Prüfung deines Ge
wissens. (2.) Durchs Gebet. (3.) Durch
Lesung heiliger Schrift und Gottseliger Bü
cher. (4.) Durch fleißige Bewahrung deis
nes Herzens.

9.

Wenn du dein Gewissen prüfest / so be
dencke (1.) nicht wie gut du seyst / sondern wie
böse du seyst / das Gute wird Gott schon wis
sen hervor zu bringen / wenns Zeit ist. Den
chele dir auch nicht / sondern gib dich lieber schul
dig / wenn du zweifelst / denn das wird dir so
viel nicht schaden / als wenn du dich für unschul
dig hältst / und wärest schuldig. Ein anders

Xxx 2

ist /

ist / wenn für Menschen zu Gottes Ehre deine Unschuld soll gerettet werden / so aber dennoch in der wahren Verläugnung dein selbst geschehen muß. (2.) Zu weilen nimm eine Haupt-Prüfung für / deines guten Zustandes nach den Geboten Gottes / und nach dem Haupt-Gebot der Liebe / wie man etwa gegen die hohen Fest-Tage das ganze Haus pfleget zu reinigen und zu saubern. Täglich aber und ordentlich untersuche dein Gewissen in diesem und jenem Stück / das dir vorfallet / denn wenn man eines allein vornimmt / so geschieht es mit größern Fleiß / als wenn man vieles zugleich vor hat. (3.) Werde nicht müde dein Gewissen zu untersuchen / sondern thue es immer fleißiger und eiferiger / denn sonst gehest du in deinem Christenthum zurück / und meynest du gehest fort. In aller Prüfung hast du dreyerley zu bedencken / deine Fehler / die Ursachen / woher solche entstanden / und die Mittel / wie du davon los werden mögest. (4.) Untersuche viererley : Werke / Worte / Begierden / Gedancken. Deine Werke sind entweder offenbare Werke des Fleisches / so lange du solches thust / hast du kein Erbtheil im Reiche Gottes / zu erwarten. Es sind aber Ehebruch / Hurerey / Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Zauberey / Feindschaft / Hader / Neid / Zorn / Hanc / Zwietracht / Noth

Rotten / Haß / Mord / Fressen / Sauffen /
und der gleichen / Gal. 5/20. 21. 1. Cor. 6/
9. 10. Eph. 5/5. Apoc. 22/17. aber da
braucht es keine grosse Untersuchung / denn
sie sind offenbahr. Oder es sind solche Wer-
cke / die du vor indifferent und weder gut
noch böse hältst / als da sind die Werke der
blossen Natur / und da hast du dich am mei-
sten zu untersuchen / denn du möchtest wohl ei-
ne Sache / die an sich weder gut noch böse
ist / durch deine unordentliche Begierde und
Unmäßigkeit / böse gemacht haben / indem du
merckest / daß gleichwohl dein Herz einiger
Massen daran hänget / und nicht gern und
alsobald davon ablassen kan. Gedencke /
daß eine solche Sache dich gefangen genom-
men / und aus der Possession getrieben hat /
weil du nicht mehr auf gleiche Art es zu thun
und zu lassen vermagst / deine Worte zu un-
tersuchen wird dir schwer seyn / wann du
schwachhafft bist / und dein Herz immer im
Maul hast / wie wilst du alle Sünde zehlen /
die du denn mit Worten begehst : Lieben
Kinder / lernet das Maul halten / spricht
Syrach Cap. XXIII. 7. Wilst du wissen /
ob deine Worte gut seyn / so must du sie prüfen /
ob sie aus der Wahrheit oder rechtschaffe-
nen Wesen des Herzens / und aus auff-
richtiger reiner Liebe geflossen / die den
Eyr 3 Glaus

Glauben zum Grunde hat. Darnach prüfe
deine Lüste und Begierden und Gemüths-Be-
wegungen / prüfe / ob sie auf leibliche / irdische/
sichtbare und zeitliche Dinge gerichtet sind.
Ob sie weiter nicht als auf dieses Leben gehen?
Ob sie auch / wenn sie auf geistliche Dinge ge-
hen / die rechte Absicht dabey haben / die Gott
erfordert / oder nur aus Furcht der Straffe /
und zeitlichen Genusses willen entstehen? Ob
du dich selbst / oder dein eigen Wohlseyn für-
nehmlich darunter suchest? Ob sie auch wohl
auf Wollust / Reichthum und Ehre dieser
Welt ein Auge haben möchten / ob sie wohl auf
iemandes Schaden / Verachtung oder Berings-
achtung zielen / und endlich / ob sie auch dein
Gemüth verunruhigen / dich zu deiner Arbeit
untüchtig machen / und zuletzt eine Bitterkeit
und Unvergnügen in der Seele nachlassen?
Findestu dieses / so wisse / daß sie von dem bö-
sen sündlichen Fleisch sind / welches sammt
den Lüsten und Begierden diejenigen creu-
zigen ja ἐσταυρώσαν γε Kreuziget haben die in
Christo angehören / oder diejenigen / die
Christen sind nicht nur nach dem Nahmen /
sondern auch mit der That. Gal. 5/24. Sol-
len deine Gemüths- Bewegungen aber rechts-
chaffen seyn / so müssen sie auf das göttliche /
unsichtbare / geistliche gerichtet seyn / 2. Cor.
4. 18. oder so sie auf das sichtbare / vergäng-
li-

liche müssen gerichtet werden / daß sie doch dar-
auf nicht ihren Zweck setzen / sondern so fern es
die Ordnung des Schöpfers und die Noth-
durfft der Natur erfordert / sie müssen von aller
unzeitigen Eigen-Liebe ganz entfernet seyn /
wo es GOTT und seines heiligen Nahmens
Ehre betrifft / muß ihnen alles / was man auch
sonsten von Natur am heftigsten liebet / wei-
chen. Denn auch Vater / Mutter / Weib /
Kinder / müssen verläugnet werden / Matth.
10 / 3. 7. wenn es die Ehre dessen erfordert / der
sie gegeben / sie müssen allemahl aus dem Geist
Gottes kommen / dessen erste Frucht ist die
Liebe / wie Paulus spricht / Gal. 5 / 22. und
müssen in der Liebe bleiben / sonst bleiben sie
nicht in Gott. 1. Joh. 4 / 16. Sie müssen das
Gemüth nicht in eine verderbliche Unruhe und
Bitterkeit setzen / sondern sich endlich alle (nicht
weniger die Göttliche Traurigkeit 2. Cor. 7 /
10. als die andern Bewegungen des Geistes /
ob wohl solche bey einem länger und schwerer
als bey dem andern anzuhalten pfleget) in der
Freude im Heiligen Geist endigen / Röm. 14.
17. Sanfftmuth und Demuth müssen sie all-
wege begleiten / sie müssen zur Besserung und
Erbauung der Seelen gedeyen / aufrichtig und
redlich auf die Ehre des Allerhöchsten gerichtet
seyn und sehen auf das / was eines andern ist /
und nicht was dein selbst ist. Phil. 2 / 4. Nach
die

Diesem Maasß kanst du messen lernen deine Liebe/ deinen Haß/ dein Verlangen/ deine Furcht/ deine Hoffnung/ deinen Zorn/ deine Freude und deine übrige Gemüths- Bewegungen/ ob sie aus GOTT sind oder deinem bösen Fleisch; Deine Gedancken mustu auch prüfen/ sprich nicht: Gedancken sind Zoll frey/ wer kan den Gedancken steuern. Ein Kind kan leichter einen Funcken austreten/ als hundert Männer eine Feuers- Brunst löschen. Mit den Gedancken entstehen die Lüste/ und diese nehmen auch zu durch die Gedancken/ die Lust aber/ wenn sie empfangen hat/ gebiehet sie die Sünde/ wenn sie aber vollendet ist/ gebiehet sie den Todt. Jac. 1/ 15. Darum prüfe auch deine Gedancken/ oder du bist in ewiger Todtes- Gefahr deiner Seelen. Dein Christenthum/ so es anders rechtschaffen ist/ muß dich geschickt machen alle deine Gedancken/ auch die geringsten nach der Richtschnur des göttlichen Worts/ durch den Heiligen Geist/ der auch ein Geist der Prüfung ist/ zu examiniren. Darum wißt du anders ein Christ seyn/ so prüfe dich wohl/ und erforsche dein Herz/ ob alle dessen Gedancken mit der Liebe von reinem Herzen/ von gutem Gewissen und von ungesärbten Glauben stehen können/ oder damit streiten möchten; Weißtu aber noch nicht/ was lebendiger und in der

der Liebe thätiger Glaube ist / so hast du von nöthen / daß du wieder umkehrest / und von forne anfangest / und abermahls den Grund legest von der Buße der todten Wercke und muthwilligen Sünden / ehe du die Prüfung deiner Gedancken mit rechten Nutzen vornehmen kanst.

10.

Es ist dir nöthig und nützlich / daß du zum wenigsten einige Zeit des Tages dich von anderer Gesellschaft absonderst / und nach der Vermahnung des Heylandes in dein Kämmerlein gehst / und betest zu deinem himmlischen Vater im Verborgnen / Matth. 6 / 5. 6. 7. Zu dem Ende haben die lieben Alten das Morgen- und Abend-Gebeth geordnet / nicht / daß man da nur etwas her plappere / sondern daß man da den lieben GOTT von Grund seines Herzens lobe und preise / und ihm seine Noth / wie man sie selbstens fühlet / sein in der Stille vortrage.

11.

Zum Gebeth können gottseeliger und geistreicher Lehrer Gebeth-Bücher Anleitung geben / brauche aber die Bücher nicht allein / sondern befeißige dich auch dein Herz vor dem Herrn auszuschütten / wie die Hanna. 1. Sam. 11 / 15. Ein klein Kind kan seinen eigenen Vater mit eignen Worten umb ein Stück Brod bitten

Xxx 5

bit

bitten / warum sollst du nicht können bey dem
bölligen Gebrauch deines Verstandes deinen
himmlischen Vater ohne entlehnte Worte um
eine Gabe bitten / wenn du ihn anders für dei-
nen Vater erkennest / und seinen Geist in dir
wohnend hast. Darum sprich nicht : Ich bin
zu einfältig darzu / denn zum Beten gehöret
nicht grosse Klugheit / noch grosse Beredsam-
keit / sonst würden die Welt Herren / die Gott
nicht kennen / oft die Besten Beten seyn / die
doch darzu ganz ungeschickt sind / und der Hey-
land zeug et solches in einem klaren Exempel /
daß er das liebe Vater unser so kurz und rund
abgefaßet hat / im leiblichen bistu ja so einfäl-
tig rich / vielleicht hastu es noch nicht viel ver-
sucht mit solchem herzlichem Gebeth.

12.

Es ist dir gut / wenn du aus der Gesells-
schaft wieder in die Einsamkeit kommest / daß du
deine Gedancken recht wohl zusammen faßest /
und auf Gott wendest / und dann unverzüg-
lich dich durch Gebeth wieder zu Gott näherst /
denn dadurch wird dein Herz wieder zur Ruhe
und Friede kommen / oder doch darinnen be-
festiget werden / wenn es / wie billich und müß-
lich / auch in der Gesellschaft bleiben / und wirst
allen Versuchungen / die dir in der Einsamkeit
begegnen möchten / zuvor kommen.

13.

Siehe dich wohl für / daß nicht in deinem
Ges

Gebeth eigen Wille herrsche. Viele beten:
Lieber Gott / mache es wie du wilt / wenn es
aber darnach nach dem Willen Gottes gehet/
so weinen und heulen sie / denn ihre Meynung
war / daß ihr eigener Wille geschehen solte. So
machten es die Jüden / welche den Jeremiam
bathen / daß er vor sie den Herrn bitten solte /
der Wille des Herrn solte ihnen lieb seyn. Jer.
XLII. 20. Jeremias that es / da war es nicht
recht / und sie wolten der Stimme des Herrn
nicht gehorchen. Cap. XLIII.

14.

Viele beten am eifrigsten / wenn es auf
zeitliche Nahrung und Weib und Kinder ge-
het / wenn es aber aufs geistliche und ewige und
auf des Menschen Bestes gehet / so vergehet ih-
nen alle Andacht / das macht / daß ihr Herz so
sehr am zeitlichen hanget / denn wird es wohl
um dich stehen / wenn du das Anliegen from-
mer Christen für dein eigenes erkennest / und
ihre Last als deine eigene erträgest / Gal. 6/ 2.
so denn auch zu erst deine Seele / darnach auch
deinen Leib / erst den / der im Hause wohnet /
dann auch die gebrechliche Hütte / deinem Him-
lischen Vater übergiebest.

15.

Viele sagen zu / sie wollen für andere be-
ten / wenn sie alleine sind / so thun sie es nicht.
Ja viele geben es einem schriftlich / und nennen
sich

sich Fürbitter bey GOTT/ und haben wohl noch nie daran gedacht/ für den andern zu beten; Das sind Lügner und scheinheilige Pharisäer/ die um ver- und erlangten Nutzens willen/ lange Gebete und stete Fürbitte fürwenden. Matth. 23/ v. 14. Du aber folge der Ermahnung Pauli/ daß du für allen Dingen thust Bitte/ Gebet/ Fürbitte/ Dancksagung für alle Menschen/ 1. Timoth. 2/1. nicht nach Gewohnheit/ sondern nach der allgemeinen Liebe/ und bete stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist/ und wache dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen. Eph. 6/ 18. nicht allein/ weil du es zugesagt/ sondern aus herzlichster brüderlicher Liebe. Wer bedencket wohl/ daß die Fürbitte mit solchem Ernst geschehen soll?

16.

Viele binden sich an gewisse Stunden/ aber der Heyland erfordert/ daß man allezeit beten und nicht laß werden solle/ und sagt/ daß GOTT in einer Kürze errete die Tag und Nacht zu ihm ruffen. Luc. 18/ 1. 7. 8. Er fodert Bitten/ Suchen und Anklopfen/wenn man nehmen/ finden/ und eine offene Thür des Himmels haben will/ Matth. 7/ 7. Und Paulus ermahnet/ daß man ohne Unterlaß und Aufhören beten solle. 1. Thess. 5/ 17. Jenes sollstu thun/ und dieses nicht lassen/ wenn man ein

einmahl ein Licht anzündet / so brennet es allezeit / so mustu auch nach deinem Morgen Gebet die Brünstigkeit deiner Andacht nicht verlassen / so wirstu beten im Geist und in der Wahrheit. Jac. 4/24.

17.

Viele beten dann recht eiffrig / wie sie meynen / wenn sie zum Heil. Abendmahl gehen / so daß auch wohl einige zu solcher Zeit ihren ganzen Vorrath von Gebetlein herfür suchen / aber den folgenden Tag ist alle Andacht verschwunden / und haben dann die Gebetsbücher wieder ein viertel Jahr ruhe. Wißse aber / daß auch dieses eine Frucht sey des Heil. Abendmahls / daß man nach dem Genuß desselbigen feuriger und beständiger werde im Gebet. Wie wohl würdest du mit deinem Heylande bekandt werden / wenn du die erste Liebe / oder vielmehr die Erneuerung der Liebe / von dem Tage an / da du zum Heil. Abendmahl gegangen / durch tägliches und unablässiges Gespräch mit Ihm zu vermehren suchtest.

18.

Eine Haupt-Regul / so bey dem Gebet in acht genommen werden muß / ist diese / daß man mit dem warhafftigen Entschluß für dem Angesicht Gottes erscheine / mit Wissen und Willen hinfort Gott nicht zu beleidigen / und so man noch an diesen oder ienen bösen Dingen gehangen hat / daß man hinführo mit

rechts

rechtschaffenem Ernste davon abstecken wolle.
Wo das nicht in deinem Herzen ist / sondern
kommest mit einem Schalks- = Herzen für
GOTT / so wisse ganz gewiß / daß dein Gebet
nicht wird erhöret werden. Denn wir wissen/
daß GOTT die Sünder nicht höret / sondern
so jemand gottsfürchtig ist / und thut seinen Wils-
len / den höret er. Joh. 9. v. 31. Siehe Es. 1.
vers. 15. 16. 17. 18.

19.

Und also ist die wahre Andacht im Gebet/
wenn dein Wille zu GOTT in der Wahrheit
gekehret ist / und ein bereitwilliges Herze hast /
beydes zu thun und zu leyden / was deinem
Himmelschen Vater gefallen möchte. Dar-
aus magst du wohl abnehmen / daß es zur wahren
Andacht nicht genug sey / wenn du verstes-
hest oder mit der Vernunft begreifst / was
du betest / oder die Gedancken dabey hast ; und /
daß denn nicht allein die Andacht vorhanden
sey / wenn du eine Brünstigkeit im Gebet füh-
lest / Thränen vergießest / häufige Worte
ausgeschüttet / dabey auch die Wirkungen der
Natur viel beytragen. Lerne vielmehr was es
sey / daß Christus spricht : Die wahrhaftigen
Anbeter werden den Vater anbeten
im Geist und in der Wahrheit. Joh. 4/ 23.

20.

Wenn du auswendig gelernte Gebete
bes

betest / so wirst du am meisten vorher dein Herz
mit rechter Andacht bereiten müssen / weil sich
da die Gedancken am meisten vom Gebet zu
verirren pflegen. Nimm zu weilen in deiner
besondern Gebeths-Ubung solche Gebetlein
vor / bete sie gar langsam / bedencke alle Wor-
te / daß du sie alle recht verstehest / erwärme
sie gleichsam in deinem Herzen / daß du ihnen
einen Schmach abgewinnest / so wirst du des-
sen darnach immer zu genieffen haben / so oft
du solche Gebete wieder mit Aufmercksamkeit
des Herzens hersagest. Wenn dir das Ge-
bet mehr göttlicher Erkenntniß / und mehr gött-
licher Liebe giebet / so ist es recht. Was ist
zwischen dir und einem Heyden für ein Unter-
schied / wenn du plapperst mit dem Munde /
und dein Herz ferne ist von GOTT. Matth.
6 / 7. 8.

21.

Viele thun mehr Bitte als Dancksagung/
Ursache / sie empfangen gern neue Wohltha-
ten / aber sie erkennen nicht die empfangenen /
erkennen sie aber etwas für Wohlthat / so mey-
nen sie nur das äußerliche und leibliche / darum
loben sie nur GOTT / wenn sie Segen in der
Nahrung spühren / wenn es hiermit nicht fort
will / so ist nichts als Klagen und grosse Noth
da. Du aber wirst bedencken / daß es ein gros-
ser Theil deiner Seeligkeit sey / Gott loben /
den

denn damit trittestu in die Gemeinschaft der heiligen Engel und Auserwählten / denn magst du sagen / daß du ein Christ bist / wenn du Gott in guten und bösen Tagen loben und preisen kanst von Herzen / und auch die Trübsal für Gnade erkennest. Phil. 1 / 29. 1. Pet. 5 / 10. Cap. 3. 14. Cap. 4. 14. 16.

22.

Ist dein Herz durch äußerliche Geschäfte verunruhiget worden / so siehe zu daß deine Seele erst wieder stille werde zu GOTT / und dann bete / damit das Herz recht dabey sey ; Jedoch magst du auch wohl durchs Gebet selbst die Kräfte deiner Seelen gleichsam wiederum sammeln zu GOTT / und dann desto herzlicher beten.

23.

In Summa gründe dein Gebet auf die theure Versicherung / die durch Jesum Christum geschehen ist / und verrichte es in tieffster Demuth für dem Angesicht des grossen und lebendigen Gottes / nach Beschaffenheit deines eigenen Anliegens / mit gänzlicher Ubergabe in den Willen deines lieben Himmlischen Vaters in brünstiger Liebe / und wahrer Aufrichtigkeit gegen GOTT und deinen Nächsten / gegen Freunde und Feinde / ohne Zweifel und im Glauben / in der Gemeinschaft des Geistes / mit allen Gläubigen / nicht allein äußerlich

lich und mit Worten / und zu dieser und iener
Zeit / sondern ohne Ermüdung in beständiger
Hoffnung des herzunahenden ewigen Heils /
und gib allezeit Danck / Lob / Ehre / und Preis
dem / des da ist das Reich / die Krafft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit durch Jesum Christum
unsere Heyland / Amen.

24.

Unterlasse nicht / wer du bist / die heilige
Schrift zu lesen / und wäre einer gleich in sei-
nem völligen Alter / so wäre es wohl werth /
daß er deswegen auch erst lesen lernete / denn
das Wort Gottes des Allerhöchsten ist der
Brunn der Weisheit / und das ewige Gebot
ist ihre Quelle. Syr. 1 / 5. Wer könnte sonst
wissen / wie man die Weisheit und Klugheit
erlangen sollte ; Einer ist / der Allerhöchste /
der Schöpffer aller Dinge / allmächtig / ein ge-
waltiger König / und sehr erschrecklich / der auf
seinem Thron sitzet / ein herrschender GOTT /
der hat sie durch seinen Heiligen Geist verkün-
digt / der hat alles zuvor gedacht gewußt und
gemessen / und hat die Weisheit ausgeschüt-
tet über alle seine Werke und über alles Fleisch
nach seiner Gnade / und giebt sie denen / so
ihn lieben. Darum lernet ein Vernünftiger
Gottes Wort gerne / und ein Weiser läßt
ihm Gottes Wort nicht verleiten. Syrach.

33 / 2. Aber den Gottlosen ist Gottes

Wort

Wort

Wort ein Greuel / oder eine verdrießliche und eckelhafte Sache. Denn es ist ein **S**chatz der Weißheit / die ihm verborgen ist. Sprach. 1 / 31. brauche diesen Schatz / wenn du alleine bist / so wirstu auch sein genießen / wenn du bey den Leuten bist.

25.

In Lesung der Heiligen Schrift / behalte dieses zu deinem Vortheil. (1.) Wenn du noch jung bist / und Zeit und Gelegenheit darzu hast / so lerne die Grund-Sprachen / wenn du gleich nicht die Theologiam studierest / oder gar nicht weiter studierest / so wird dir solches doch allezeit ein theurer Schatz seyn / wenn es recht angefangen wird / so bedarff es eben nicht so viel Zeit / als man sich insgemein einbildet / das bezeugen sehr viel lebendige Exempel. Doch kan auch ein ieglicher aus der Schrift so viel in seiner Mutter-Sprache fassen / als ihm zu seiner Seeligkeit nöthig ist.

(2.) Ließ zwar zu erst die ganze Bibel altes und neues Testaments / auf daß du wißest / was in beyden stehe. Darnach aber mache dir vornehmlich das neue Testament wohl bekandt; Das alte ist auch Gottes Wort / aber in dem neuen Testament ist uns der Wille Gottes deutlicher und klärer offenbaret. Indessen möchten dir aus dem alten Testament vornehmlich dienen die Psalmen Davids.

(3.) Schie-

(3.) Schiebe nicht dein Bibel lesen auf von einem Tage zum andern / sondern forsche täglich in der Schrift. Act. 17 / 11.

(4.) Lief die heilige Schrift zu keinem andern Zweck / als darzu sie gegeben ist / nemlich / daß sie uns 1. weise mache / 2. zur Seeligkeit. 2. Tim. 3 / 15. Gedencke nur ganz einfältig / du wollest 1. glauben / 2. thun / 3. hoffen / was in der Schrift 1. gelehret / 2. geboten / 3. verheissen wird / wie du es für dir findest / so dencke / du wollest ganz und gar so seyn : und strebe darnach dein Lebenlang mit allen äußersten Kräften / die du von Gott darzu empfahest / so du wilt den Willen Gottes thun / so wirst du erkennen / ob die Rede aus Gott sey / Joh. 7 / 17. und denn wird dir das lebendige Wort Gottes der unvergängliche Saaime seyn / 1. Petr. 1 / 23. dadurch du wiedergeboren wirst / und welches deine Seele reinigen wird im Gehorsam der Wahrheit.

(5.) Komme zu der Schrift / als einer / der noch gar nichts weiß / so wirst du am meisten draus lernen / die sich für weise halten / werden zu Narren. Roman. 1 / 2.

(6.) Gedencke / daß du keine Wahrheit in der Schrift erkennen werdest / davon du nicht Rechenschaft werdest geben müssen / 1. Tim. 6 / 14. ob du sie ins Leben verwandelt habest ;

Vyy 2

wie

wie man Essen und Trincken in Fleisch und Blut verwandelt.

(7.) Bey Lesung der heiligen Schrift hast du die beste Gelegenheit die Prüfung deines Glaubens und Gewissens vorzunehmen. Darum bedencke 1. Ob du also alles in der Erfahrung befindest / wie es in der Schrift vor Augen lieget / 2. Woher es komme / daß du noch so grosse Fehler in Lesung der Schrift bey dir findest. 3. Wie du doch zu dem Guten / das du siehest / durch hinlängliche Mittel kommen mögest.

(8.) Suche nicht die Schrift nach deinem Sinn und Verstand zu messen / und einzurichten / sondern deinen Verstand nach der Schrift zu reguliren / sonst wird dich deine Heuchelei stürzen.

(9.) Gib acht auf den Grund und Kern der Schrift / Christum Jesum / so wohl zur Stärckung deines Glaubens / und ferneren Erneuerung nach seinem Eben-Bilde.

(10.) Habe wohl acht auf die Umstände der Personen / des Orts / der Zeit / davon geredet wird / sonst wirst du oft ein unzeitig Urtheil fällen vom Verstand der heiligen Schrift / und dir zueignen / was sich gar nicht für dich schicket. Daher sind viele so unbesonnen / daß sie wieder ihre Feinde aus den Psalmen Davids beten / indem sie nicht erwegen / daß David

vid aus einem andern Geist und aus einem viel höhern Grad der Erleuchtung und Prophetischer Erkenntniß seiner Feinde gebetet.

(11.) Urtheile nicht vom Verstande eines Spruchs / du seyst denn wohl versichert / wohin der Zweck der ganzen Rede gehet.

(12.) Deswegen ließ sein ein ganzes Buch oder eine ganze Epistel in guter Ordnung / mit gutem Bedacht / und habe acht auf die Sache / davon gehandelt wird / und wiederhohle es oft / so wirst du besser von allen Sachen urtheilen können.

(13.) Insonderheit wenn eine Lehre in der Schrift gegen die Widersacher ausgeführt und behauptet wird / so siehe zu / daß du ja genau alle Umstände erkennest / und die Sache selbst / wovon man eigentlich streitig sey / denn so lange du das noch nicht weißt / kanst du nicht viel von dem wahren Verstande der Worte und ganzen Sprüche urtheilen. Wer zwar eine gute und wahre Sache vorträget / aber nicht gründlich und richtig erweist / der ist fast mehr zu bestraffen als der Gegenpart / welcher einen ungültigen Beweis nicht glauben kan. Es ist eben damit bewand / als wenn die Soldaten welche sonst in einem rechtmäßigen Kriege dienen / mit geringer Macht den Feind verjagen wollen / welches wohl nicht anders als unglücklich abgehen kan / und demjenigen / der den

Krieg führet / sehr schädlich ist / weil die Mittel nicht zuträglich und hinlänglich sind.

(14.) Wenn du dich erinnerst / daß auch sonst an andern Orten der Schrift von eben der Sache gehandelt wird / so vergleich es mit einander / und siehe zu / wie eines dem andern einen klärern Verstand gebe.

(15.) Hierzu wird sehr dienlich seyn / wenn du dir durch fleißiges Lesen die Schrift also be-
fandt machest / daß du bald zu sagen weißt / an welchem Ort der Schrift von dieser und andrer Materia gehandelt wird.

(16.) Habe wohl acht auf die gute Ordnung / welche die Schrift so wohl in der Sache als auch in den Worten selbst zu halten pfleget. Denn diese wird dir in vielen Dingen ein klares und helles Licht geben.

(17.) Siehe / daß du das neue Testament aus dem alten / und das alte aus dem neuen wohl verstehen lernest.

(18.) Betrachte nicht allein den buchstäblichen Verstand / solchen in dein Gedächtnis zu fassen / sondern siehe zu / daß du durch Wirkung des Heiligen Geistes auch den Sinn der Apostel und Propheten erkennen / und ihre Liebe / Verlangen / Hoffnung / Freude und andere heilige Bewegungen / die GOTT in ihren Herzen gewürcket / aus ihren Worten erforschest / und solche tieff in dein eigen Herz schreiben mögest.

(19.) Laß

(19.) Laß dich nicht durch einen falschen Verstand eines Spruchs / den du dir in deinem fleischlichen Sinn gemacht / von dem wahren Verstand / den du vor dir siehest / abwendig machen. Sprich nicht / andere verstehens auch so. Menschen können fehlen / aber Gottes Wort trüget nicht. Laß dich anderer Unglück und Exempel klug und wisig machen / davon Petrus sagt / daß sie durch fleischliche Verdrehung der Schrift Kinder der Verdammniß werden. 2. Pet. 3. 17.

(20.) Gib in Lesung der Schrift altes und neues Testaments allemahl wohl acht auf den Zustand der Kirchen / ob es wohl oder übel gestanden / und wie sich Gott dagegen verhalten. Denn solches wird dir zu Stärkung deines Glaubens und zu einem klüglichen und vorsichtigen Wandel eine grosse Hülffe seyn.

(21.) Liefß alles / als wenn du es keinem wieder sagen soltest / denn so wirst du es wohl auf deine eigene Besserung richten / und liefß es auch so / als wenn du es allen wieder sagen soltest / so wirst du dich befleißigen / es ordentlich und gründlich zu fassen / und wirst darnach deinem Geistlichen Priester Amt / welches allen Christen zukommt / ein besseres Gnügen leisten können. Doch siehe wohl / daß nicht ein Ehrgeiz

geiß drunter sey / wenn du gedencdest das kan
ich hier und darwieder anbringen.

26.

Dencke nicht / daß du es alles auf einmahl
verstehen wollest oder könnest / es wird dir doch
noch immer genug zurück bleiben. Denn die
der Schrift Meister seyn wollen / wissen ge-
meiniglich nicht / was sie sagen und sehen. 1.
Timoth. 1 / 7. Was du nicht verstehst /
verspahre / biß dir oder andern GOTT mehr
Gnade und Licht in dem Heiligen Geiße ver-
leihet.

27.

Kommt dir dieses alles noch zu schwer vor /
so befeisige dich nur dessen / was du meynest /
es sey dir eben nicht unmöglich. Denn wenn
du das mit Ernst thust / so wird dir das andere
mit der Zeit auch möglich werden. Insondere
heit aber befeisige dich dessen / was in der 2. 3.
4. 5. 6. 7. 8. 9. 18. 21. 22. Erinnerung ist an-
gemercket worden / wiewohl du die übrigen
doch auch nicht gar aus den Augen zu setzen
hast.

28.

Ließ mit allem Fleiß auch endlich / was
Syrach im gangen XXXIX. Cap. geschrie-
ben von Erlernung der Schrift / daß du desto
besser erkennest / was zu Forschung der Heil.
Schrift gehöre.

29. Mer

Mercke draus (1.) daß solches ein hohes und wichtiges Werck sey: (2.) Daß die äußerlichen gehäuften Geschäfte eine grosse Verhinderung daran geben. (3.) Daß derienige aber am glücklichsten sey / der seinen Fleiß am meisten darauf wendet / und der sich also in seinem eigenem Besten selbst hindere / der denen äußerlichen Geschäften so gar obliegt / daß er die Forschung der Schrift ganz oder doch die meiste Zeit bey Seite setzet. (4.) Vergleiche damit das XV. Cap. im Syrach / und richte dich darnach.

Ausser der Schrift mögen dich auch in deiner Einsamkeit erquickten solche Bücher / die dich entweder in der Christlichen Lehre weiter unterrichten / oder das Wort Gottes aus dem Wort Gottes erklären / und auslegen / oder doch in der Göttlichen Wahrheit wieder alle Verführung befestigen / oder zum heiligen und guten Wandel anführen / oder das Böse mit Nachdruck straffen / oder dich in deiner Trübsal / die du als ein Christ hast / u. nicht als ein bloßer natürlicher Mensch / trösten / und in Summa dadurch das Ebenbild Gottes in dir ie mehr und mehr möge verneuert werden / dahin du endlich alles bringen mußt; Insonderheit aber / die das Leben

und den Todt der Gottesfürchtigen beschreiben/ damit du ihr Ende anschauen und ihrem Glauben nachfolgen mögest. Die aus der Liebe geschrieben und nicht aus Zanksucht/ und Ehrgeiz/ welches sich bald verrathen wird/ und also von demselbigen Geiste herkommen/ der uns die Schrift gegeben hat/ und auf eben denselben Zweck gerichtet sind/ nemlich daß wir dadurch in unserm Glauben immer besser gegründet und gestärcket und in unserm Leben gebessert werden zur Seeligkeit.

31.

Mercke/ daß du dich (1.) nicht überhaufest mit der Menge der Bücher/ damit die Forschung der Schrift nicht darüber bleibe. (2.) Daß du alles ledest ohne vorgefasste Meynung/ daß es gut oder böse sey/ wenn du es vorhin für ausgemacht hältst/ daß das Buch nichts taugt/ so wirstu wohl nicht leichtlich dich daraus bessern/ wiewohl die unendliche Barmherzigkeit Gottes auch hierinnen oftmahls offenbahret worden/ daß einer gemeynet/ dieses und ienes Buch zu wiederlegen/ und darnach eben dadurch am kräftigsten erleuchtet worden/ wie die Knechte/ die Jesum greiffen wolten/ darnach gestehen müssen/ es habe noch nie ein Mensch also geredet. Joh. 7/46. (3.) Doch mit guter Vorsicht/ sonderlich/ so lange du deines Gemüths aus der Schrift noch nicht wol versichert bist/

bist / und (4.) mit Liebe / Honig und nicht Gift
daraus zu saugen / und es aufs beste nach der
Wahrheit der Schrift auszudeuten. So viel
möglich (5.) ohne übereilung deines Urtheils /
wenn du etwas nicht verstehst / (denn **GOTT**
dich nicht über eine Sache zum Richter gesetzt /
die du nicht verstehst.) (6.) Nächst fleißiger
Untersuchung deines eigenen Herzens und Ge-
wissens. (7.) Mit herzlichem Gebeth. (8.) Mit
genauer Prüfung nach der Heil. Schrift. (9.)
Mit genauer Betrachtung dessen / daraus du in-
sonderheit deine Besserung hoffest. (10.) Mit
fleißiger Wiederholung dessen / was du gut
und bewährt befunden.

32.

Wilst du deiner in der Einsamkeit recht
wohl versichert seyn / daß du nicht in muthwilli-
ge Sünden fallest / so behüte dein Herz mit
allem Fleiß / denn daraus gehet das Leben.
Prov. 4/13. So du einen Gedanken merckest oder
eine Lust / die dich von **GOTT** abwenden und
in eine gefährliche Eigen- oder Welt-Liebe
stürzen möchte / so laß es ja nicht kommen / so
viel dir **GOTT** Gnade verleihet / zu einer gro-
ßen Begierde / und würcklichen Einwilligung
in die Sünde / denn so würde dir dein eigen bö-
ses Herz den Todt bringen / so du aber merckest /
daß du in deinem Herzen von dem Geist **GOT-**
tes zu guten und heiligen Gedanken und zu
brünstiger Ausübung der Liebe **GOTTES** und
des

Des Nächsten getrieben wirst/ so wiedersehe dich
ja nicht/ so lieb dir deine Seligkeit ist/ solchen heis-
ligen Bewegungen/ du möchtest sonst dermahl-
eins über ein kaltes und unempfindliches Herz
eine schwere Klage führen/ sondern folge dem/
was du dem Worte Gottes gemäß erkennest/ so
wirstu bald mit deiner überschwenglichen Ver-
gnügung gewahr werden/ daß aus deinem Her-
ze die Ausgänge des Lebens sind/ wenn es Christus
Jesus mit den lebendigen Wassern erfüllet/ die
ein Brunn des Lebens werden/ der ins ewige Le-
ben quillet. Joh. 4/ 14.

33.

Weil dir Gott auch den Leib gegeben/ so
siehe zu/ daß du ihn auch nach Gottes Ord-
nung erhaltest. Wenn du befindest/ daß du
mehr Sorge auf deinen Leib wendest/ als auf
die Seele/ so bistu schon sehr weit aus der Ord-
nung Gottes getreten. Sollst du denn aber
dem Leibe gar nicht seinen nothdürfftigen
Dienst leisten/ so wäre es auch der Göttlichen
Ordnung zuwieder. Aber wo findet man ei-
nen/ der es daran ermangeln lasse? Tausend
findet man wohl/ die ihre Seele gar vergessen/
aber ich habe noch keinen funden/ der seines Lei-
bes vergessen hätte/ so auch einer aus herzoglicher
guter Meynung dem Leibe zu wenig mittheilet/
bedarf er nur einer freundlichen bittlichen An-
suchung nach dem Exempel Timothei/ welchem ein

ein liebreicher Paulus rieth/nicht mehr Wasser
zu trincken / sondern ein wenig Wein zu brau-
chen. 1. Tim. 5/ 23. Wer aber mit seinem Leibe
nach dem Rath und Eingeben des Fleisches zär-
telt/ der bedarff einer scharffen Ruthe / welchem
Amos das Wehe ankündigt. Ein wahrer Christ
heiliget Gott dem Herrn Leib und Seele/11. gie-
bet auch alle seine Glieder zu Dienste der Gerech-
tigkeit/ daß sie heilig werden. Rom. 6/19. Darum
hält er auch sein ganzes Wesen/Leib und Seele
in gebührender Ordnung/daß eines dem andern
die Hand biethet/Gott zu Ehre und Preis. 1. Cor.
6/ 20. Der Leib aber ist Knecht und Herr /da-
rum muß er sich genügen lassen /wenn er kriegt /
was einem Knechte gehört/ nemlich sein Brod/
Straffe (die von Christo und seinen Aposteln so
treulich anbefohlene Kreuzigung des Fleisches
samt seinen Lüsten und Begierden) und Ar-
beit. Cyr. 33/ 25. Gal. 5/ 24. 1. Cor. 9. 27. So
er auch in Gott die Creaturen reichlich genieß-
en könnte/ so darff ers doch nicht anders thun/als
so ferne er Gott dadurch ehret/und in der Gott-
seligkeit bleibet/ der Seelen ihren gebührenden
Dienst zu leisten. In der Bekleidung des Leibes
suchet ein Verständiger keinen Schein der De-
muth und Gottseligkeit / kan aber auch nicht
darinnen prangen / weil er die Thorheit erken-
net / er macht es so schlecht / als es nur immer
möglich seyn will / doch ohne Ubelstand und
Un-

Unordnung. Und weil das seine geringste Sorge ist/ so siehet er auch zu / wie er alles/was dem Leibe angehet/aufs geschwindeste und leichteste mache/weil an einem jeden Augenblick die Ewigkeit hanget/in Eitelkeit und fruchtloser Arbeit hinbringen.

34.

Wilstu guten Rath fassen / Klüglich und vorsichtiglich dich in deinem Thun zu verhalten/ so siehe zu / daß du (1.) dem HErrn deine Wege befehlest / denn so werden deine Anschläge fortgehen. Prov. 16/3. 7. 9. Denn es sind viel Anschläge in eines Mannes Herzen / aber der Rath des HErrn bleibet stehen. Cap. 19 / 21. (2.) Ehe du dich bedenckest / wie du in deinem Thun glücklich fortfahrest / so siehe vor zu / daß dein Herz darinnen rechtschaffen und aufrichtig sey. Sonst wird auch deine beste Klugheit Heucheley und Betrug seyn. (3.) Wenn du merckest / daß dein Herz von irgend einem Affekt verunruhiget ist/so ist nicht Zeit Rath zu fassen/laß zuvor dein Herz ruhig werden/und denn überlege/was zu überlegen ist. (4.) Sey muthig/ frisch/ und von fröhlichem Angesicht in allem Zustande / da andere aus natürlicher Malancholie/ aus Verdruß/daß ihnē eben der Kopff nicht recht siehet / oder aus zitternden Herzen wegen ihres Auskommens betrübt seyn und den Kopff hängen lassen / da hebe denn dein Haupt fröhlich empor.

por. Mache dich selbst nicht traurig / und plage dich nicht selbst mit deinen eigenen Gedanken. Denn ein fröhlich Herz ist des Menschen Leben / und seine Freude ist sein langes Leben / thue dir gutes und tröste dein Herz / und treibe Traurigkeit ferne von dir / (der Mensch der Sünden möchte dieses mißbrauchen zur fleischlichen und weltlichen Wollust / aber Syrach redet von der Freude eines guten Gewissens für GOTT.) Denn Traurigkeit tödtet die Leute / und dienet doch nirgend zu. Syr. 30 / 22. 25. Wenn du betest und arbeitest / und ergreifst mit Verstand die gebührende Mittel zu deiner Nahrung und Nothdurfft / so hastu das deinige gethan. Aller Kummer ist vergebens und schadet vielmehr / viele bringen die Nächte mit Sorgen hin / die gar geruhig schlaffen könnten wenn sie von Herzen glaubten / daß ihr Vater im Himmel / der sie geschaffen hat / auch vor sie Sorge / wie er sie erhalten möge. Matth. 6 / 14. (5.) Vieler / ja der meisten Anschläge werden ganz vergeblich aufs zukünftige gemacht. Darum siehe zu / ob die Beschaffenheit der Sache anihz deinen Rath erfordere. Es ist gnug / daß ein ieder Tag seine eigene Plage habe. Der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Matth. 6 / 34. (6.) Siehe zu / daß du gar nichts vornehmest / du bedenckest denn zuvor die Ursache / warum du es thust / wer etwas ohne Ursache anfanget

get / der handelt unvernünftig. Siehe aber auch zu / daß du die rechte Ursache habest/womit die Liebe Gottes und des Nächsten bestehen könne; Denn wer ohne rechte gute und Gottgesällige Ursache etwas thut/ der handelt gottlos/ wenn du dich aber befeisigen wirst niemahls ohne eine rechte gute Ursache etwas zu thun/so wirstu in kurzer Zeit lernen fürsichtlichlich wandeln / nicht als ein Inweiser/sondern als ein Weiser. Ephef. 5/15. (7.) Des Bedenckens ist bey manchem zu viel / und ehe er es bedacht/so hat es ein ander gethan. Befleisige dich auch guten Rath hurtig und schleunig zu fassen/und wenn du guten Rath einmahl erkennest/so verzögere es nicht lange/ denn damit wird insgemein die Sache am meisten verderben. (8.) Verlasse dich nicht auf deinen eigenen Kopff / sondern folge auch eines andern Rath / insonderheit derer die Gott fürchten / und die Sache besser verstehen. Denn wo sich einer weise düncken läset / da ist an einem Narren mehr Hoffnung als an ihm. Bedencke aber auch / daß dir Gott selbst Verstand gegeben / daß du ihn auch gebrauchen/ und nicht unbedachtsam andern folgen sollst. (9.) Viele meinen/sie wollen guten Rath fassen / und fallen darüber in viel unnütze und weitläufftige Gedanken; Darum fasse alle deine Anschläge in der Furcht des Herrn und bewahre dein Herz. Matth. 6/19. 20. (10.) Dencke nicht darauf / wie

wie du dir selbst viel weniger / wie du deinen
 Kindern Schätze sammeln mögest. Wer Geld
 lieb hat / der bleibt nicht ohne Sünde / und wer
 vergänglichliches sucht / der wird mit verzehret. Eyr.
 31/5. (11.) Dencke aber / wie du deinem eigenen
 Hause wohl fürstehen / 1. Tim. 3/4. 12. die Kin-
 der in der Zucht und Vermahnung zum Herrn
 auferziehen / Eph. 6/4. und also gehorsame Kin-
 der haben / und dein eigen Haus Götlich regie-
 ren lernest / denn das ist wohl gethan und ange-
 nehm für Gott / 1. Tim. 5/4. 8. Und so iemand
 also (nebenst dem Segen Gottes ohne Geiz
 und Geld-Liebe) die Seinigen / sonderlich sein
 Haus-Genossen nicht wohl u. hauptsächlich be-
 dencket / der hat den Glauben verläugnet / und
 ist ärger denn ein Heyde. 1. Timoth. 5/8. (12.)
 Indessen dencke auch / daß du mit dem deinen /
 so du redlicher Weise erworben / wohl haushal-
 test / ohne allen Geiz / welcher fast mit einem ieg-
 lichen Thaler und Groschen / denn du empfä-
 hest / in deinem Herzen zu wurzeln suchet / und
 ohne Nachtheil der Armen und Dürfftigen /
 durch welche Gott deinen Ueberfluß wiederum
 möchte abfordern lassen. (13.) Wankende / un-
 nütze und flatterhaffte Gedancken tragen sich
 herum von einer Ecke zur andern / darum richte
 die meiste Gedancken dahin / daß du nicht
 von ienen Gedancken geplaget werdest. Ein
 Knecht verschwendet nicht seines Herrn Gabe
 in dessen Gegenwart / wo er anders die geringste
 Furcht vor ihm hat / und du woltest die Kräfte

deines Gemüths in eiteln nichtigen Dingen anwenden. Viel gutes wird von denen nichtigen Gedancken gleichsam verschlungen / und ausgelöschet / wie das Feuer vom Wasser ausgelöschet wird.

35.

Einer hat seine Berufs-Arbeit allein / der ander hat sie bey denen Leuten zu verrichten. Hat aber die Arbeit keinen andern Zweck als nur die Zeit in der Gesellschaft zu vertreiben / wie es würcklich von vielen geschiehet / so ist sündlich / indem du nicht bedenckest / daß du mit deiner unnützen Zeit-Vertreibung GOTT mit seiner theuren Gnade von dir vertreibest. Ach vertreibe doch deine Faulheit / schäme dich in dein Herz hinein / daß du sprichst oder doch gedenckest / ich weiß nicht was ich thun soll. Es ist dir ja gesagt Mensch / was gut ist / und was der HERR dein GOTT von dir fordert / nemlich GOTTES Wort halten / Liebe (nicht aber eitele Dinge) üben und demüthig seyn für deinen GOTT. Mich. 6. vers. 8. Man muß sich verwundern daß ein Knecht / der seine Hände voll zuthun hat / gleichwohl spricht / ich weiß nicht / was ich thun soll? Dein Zweck muß seyn

(1.) Weil es GOTT also von dir erfodert: Wer nicht arbeitet / soll auch nicht essen. 2. Thess. 3/10.

(2.) Daß

(2.) Damit du deinem Nächsten deine Liebe im Werke erzeigst / und (wenn es mit diesen beyden erst richtig ist.)

(3.) Daß du den nothdürfftigen Unterhalt dem Leibe darreichst / hastu diesen Zweck / der einzig und allein in der Ehre des grossen Gottes zusammen fließet / so wirstu deines Thun so wohl warten / wenn du allein / als wenn du bey Leuten bist. Es sey denn / daß die Arbeit sich von einem allein nicht verrichten lasse. Wenn aber deine Arbeit nicht Gottgefällig und den Menschen nützlich ist / so stihlstu den Leuten das Brod. Sprich nicht: Wovon will ich sonst leben? Hastu auch bey einer sonst guten Profession die heylliche Absicht nicht auf Gottes Ehre / und des Nächsten Bestes / so mustu dein Gemüth ändern; Kanst du aber deine Profession selbst nicht auf Gottes Ehre und des Nächsten Besten richten / sondern sie gereicht vielmehr zu des Nächsten Schaden / und giebt ihm zu Zeit und Geld = Verlust / Hofarth / Unmäßigkeit / Uppigkeit / und andern Sünden und Lastern nothwendig Gelegenheit / dadurch deine und des Nächsten arme Seele in augenscheinliche Gefahr gesetzt wird / so mustu auch deine Profession ändern / ob es dir gleich so hart schiene / als dem reichen Jüngling das Gebot Christi. Ich beklage dich herzlich / daß du nicht die rechte und Gottgefällige Profession in den Jahren deiner Unwissenheit hast erwählen

Können. Düncket es dir aber nun/ nachdem du einmahl in einer GOTT mißfälligen Profession/ bist/ ein hartes Wort zu seyn: Sehe hin/ und verkauffe/ was du hast/ und gibs den Armen/ so wirstu einen Schatz im Himmel haben/ und Komm und folge mir nach/ Matth. 19/ 21. so gib mir die Schuld nicht/ hüte dich aber/ daß du den Heyland nicht für einen harten Herrn haltest. Denn sein Joch ist sanfft/ und seine Last ist leicht/ Matth. 11/ 30. Hastu nur Glauben wie ein Senff-Korn/so wirstu diese grosse Berge/ die dir im Wege stehen/ leicht versetzen. Matth. 22/ 20. Alle deine Entschuldigungen bestehen im Unglauben. Gorgest du treulich für deine Seele/ so wird GOTT treulich vor deinen Leib sorgen/ Matth. 6/ 33. und soltest du gleich Hungers sterben/ (zeige aber ein Exempel eines Frommen/ den GOTT verlassen hat) so wäre es doch besser zeitlich als ewig Hunger leiden/ er stürzet aber der Gottlosen Schinderey oder unrechtmäßigen Gewinn/ Prov. 10/ 3.

36.

Weil aber hier insonderheit davon geredet wird/ wie du deines Thuns/ wenn du alleine bist/ recht warten mögest/ so mercke

(1.) Daß du nicht mit der geschäftigen Martha dir zu viel zuschaffen/ und des einigen nothwendigen darüber vergessen mögest. Maria thät nicht allein wohl dran/ daß sie den besten Theil erwählte/ zu den Füßen Jesu zu sitzen

he

ken (und ihres gegenwärtigen Heyls wahrzunehmen; sondern das eine / welches sie erwöhlete / war ihr nothwendig / daß du dich mäßigest in deiner Arbeit. Wer zu wenig arbeitet / ist straffbahr wegen seiner Faulheit / wer aber zu viel in äußerlichen und weltlichen Dingen arbeitet / ist unverständig / denn er schwächet seinen Leib zu sehr / daß er nicht lange dauern kan. Er machts wie einer / der das Seine auf einmahl verprasset und hernach darben muß. Zum andern ist er auch gottlos / denn die Seele wird am allermeisten durch die viele Arbeit beschweret / daß er niemahls recht nüchtern werden und zu gesunden Gedanken kommen kan / und ist ins gemein darbey Ehr- oder Geldgeizig. Wenn man aber nach Pauli Exempel betebet und bezähmet seinen Leib / (daß man nicht andern predige und selbst verwerfflich werde) 1. Cor. 9/27. auf solche Art / wie er es selbst beschreibet / und zu solchem Zweck er es gerichtet / oder wenn man aus brünstiger und dringender Liebe gegen Gott und den Nächsten in der gegenwärtigen Zeit etwas nütliches zur Ehre Gottes auszurichten / auch seine eigene Bequemlichkeit des Leibes hindanset / und allerhand grosse Beschwerde über sich nimmet / so würde keiner solches tadeln / der die Eigenschafft einer heiligen Liebe nur ein wenig erkandt. Aber da möchte manchem Pauli Lehr und Exempel gar frembd seyn.

(2.) Ist die Arbeit so beschaffen / daß du nicht die Gedancken darauf wenden darffst / so bistu darinnen um des willen sehr glückselig / weil du darbey deiner Seelen durch gute und heilsame Gedancken / Gebeth / Lob und Dancß Gottes am besten arbeiten kanst. Ist sie aber also beschaffen / daß die Gedancken und Nachsinnen darbey erfordert werden / so siehe wohl zu / daß du dich mit dem Grund deines Herzens nicht von Gott entfernest / sondern gewehne dich mit allem Fleiß / daß so bald du von der Arbeit kommest oder dein Nachsinnen bey der Arbeit nicht mehr nöthig ist / dein Herz und deine Sinne und Gedancken gleich bey Gott seyn mögen.

(3.) In aller Arbeit siehe zu / was zuerst nöthig ist / darnach thue auch / was am nöthigsten zu thun übrig ist / die Nothwendigkeit aber darffstu nicht zuerst nach deinem Nutzen / sondern nach der Ehre Gottes und der Liebe des Nächsten messen.

(4.) Setze dir keine Arbeit so gewiß für / als wenn du dich nicht woltest dran verhindern lassen / denn du siehest wohl den Anfang / aber du siehest das Ende nicht.

(5.) Vielerley Arbeit zerstreuet den Sinn / wilstu ein ruhig Herz haben / so bleibe bey einem / so viel dir möglich.

(6.) Wenn du etwa zu deiner Arbeit eine gewisse Austheilung der Stunden machen soltest /

test/wie viele zu thun pflegen / so gedencke nur /
daß es gemeiniglich Anschläge aufs ungewisse
sind / die nicht lange Bestand haben / und nur
allein im Wünschen bestehen. Indessen siehe
zu / daß du deine Sachen ordentlich zu thun vor-
nehmest / doch in allen Dingen laß die weise
Führung Gottes deine beste Ordnung seyn.

(7.) Siehe zu / daß du allezeit ganz genau
wissest / was dir zu thun und zu verrichten oblie-
get / und soltest du dir auch zu dem Ende ein Me-
morial oder Denck-Zettel machen / sonst wirst
du aus menschlicher Schwachheit das nöthigste
dahinten lassen.

(8.) Verrichte keine einige Arbeit / sie sey
auch so geringe als sie wolle / oben hin/und ohne
Fleiß. Alles was dir vorhanden kommt zu
thun / das thue frisch mit aller Krafft. Sey
nicht träge / was du thun solt.

(9.) Sprich nicht / ich brauche es nicht /
daß ich arbeite / wenn ich gleich beyde Hände
in Schooß lege / so habe ich doch gnug zu leben.
Ich hoffe / ein Heyde solte vernünftiger reden /
denn solche Tag-Diebe sind auch dem gemeinen
Wesen schädlich. Hastu keine Ursache zu ar-
beiten / Paulus giebt dir eine : Arbeite und
schaffe mit den Händen (nicht etwas liederli-
ches / unnützes / eiteles / lustiges oder vor die lan-
ge Weile / sondern) etwas gutes / auf daß du
habest zu geben denen Dürfftigen. Wenn du
dich selbst so wohl versorget hast im Essen/ Trin-

cken und Kleide rn / und nicht nachdenckest / wie auch dein Bruder wohl möge versorget werden / so thue Buss / und dencke / wie du nur halb gesessen und getruncken habest / und also nicht ruhen Ebnest / biß du vor die brüderliche Vorsorge Deines Nächsten satt werdest.

(10.) GOTT siehet die Menschen an / wie ein König seine Diener. Etliche sind um und neben ihm / die reden am vertraulichsten mit ihm und von den wichtigsten Angelegenheiten / und werden seine geheime Rätke genennet ; Andere sind zwar auch seine Diener / haben aber viel in auswärtigen Geschäften zu verrichten / daher sie nicht so genau wissen / wie es um den König stehet / und können leichter aus der Königlichcn Gnade fallen. Bey Gott sind gewiß die am glückseligsten / die am meisten mit ihm umgehen. Wenn diese Glückseligkeit von dem himmlischen König geschencket ist / daß alle sein Thun um Gottes willen / in Gott und durch Gott geschehet / und unmittelbare gerichtet ist auf die Verherrlichung des Namens Gottes / der vertausche ja nicht solche grosse Gnade Gottes gegen ein Königthum / welches viel zu schlecht ist / mit dieser seiner Glückseligkeit es nur in Vergleichung zu setzen.

37.

Die Natur kan nicht bestehen ohne Ruhe ;

(1.) Bedencke aber / daß du nicht mehr
ru

ruhen als arbeiten müßest / sondern gehörest du mit unter die Faulenzer und Müßiggänger. Denn womit einer am meisten umgehet / da von kriegt er den Nahmen.

(2.) Siehe zu / daß deine Ruhe sich nach deiner Leibes-Beschaffenheit richte. Den man kan die Austheilung nicht gleich mache / der eine braucht mehr Ruhe als der andere. Hüte dich aber / daß du den Leib nicht verzärtelst / u. ihn zu mehr Ruhe gewöhnest / als er nöthig hat. Probire deine Ruhe wohl durch Abziehung einiger Ruhe auf 3. oder 4. Tage / und siehe zu / ob die Sache nicht weiter angehen solte / ich meine auch nicht / daß die Unkosten zu hoch kommen / da man etwa unterschiedliche Tage zur Probe nimmt / wie ein Käufer etliche Zucker-Körnlein zur Proba umsonst bekömmet.

(3.) Gewöhne dich nicht an eine zeitige Ruhe / die dich an Ausübung der Liebe hinderet / daß man nicht dem / der dich ansprechen / und deiner Lieb genießten will / immer antworten dürfte : Der Herr ruhet ein wenig. Du möchtest einen grossen Segen Gottes verschaffen. Doch wird hiermit nicht gesetzt / daß die Zufälle der Natur bisweilen nicht solten eine außer ordentliche Ruhe erfordern / da man gleichsam einen Zulauff nehmen muß / um einen desto grösseren Sprung zu thun.

(4.) Wilstu nicht gar zu lang / und doch bequem und ordentlich ruhen / so halte dich mäßig

fig im Essen und Trinken. Denn ein sitziger Mensch läßt ihm am geringen genügen / darum darff er in seinem Bette nicht so keichen / und wenn der Magen mäßig gehalten wird / so schläffet man sanfft / so kan einer des Morgens früh auffstehen / und ist sein bey sich selbst. Aber ein unsättiger Graß schläfft unruhig / und hat das Grimmen und Bauchweh. Syr. 31/ v. 22. 23. 24.

(5.) Wenn einer des Nachts auf seinem Bette ruhen und schlaffen soll / fallen ihm mancherley Gedancken für / darum hüte dich für Sorge der Nahrung und eiteler Phantasey / Sorge nicht / sondern lasse alsdenn deine Bitte im Gebet und Flehen mit Dancksagung für Gott Fund werden / so wird der Friede Gottes / welcher höher ist denn alle Vernunft / dein Herz und Sinn bewahren in Christo Jesu. Phil. 4/ 6. Die größte Ursache / daß die Nächte durch Sorge verunruhiget werden / ist der irdische Sinn / der in der Nacht / wenn die äußerlichen Sinne nicht beschäftigt sind / mit allen innerlichen Kräften sehr tieff hinein dringet. Willst du denn die unnützen Sorgen und Einfälle verhindern / so wende deinen ganzen Sinn ab von dem irdischen und eiteln / und bitte Gott / daß er dir einen andern Sinn gebe / der lauter sey / 1. Joh. 7/ 20. 2. Pet. 3/ 1. und aufs himmlische gerichtet / so wirst du denn dem David nachsprechen können: **Wenn ich erwache bin ich noch bey dir.** Ps. 139/ v. 18. (6.) Viele

(6.) Viele meinen/ ihr Sabbath oder ihre Sonntags Ruhe bestehe darinnen / daß sie keine Hand und Berufs Arbeit treiben/ und die Zeit (zum wenigsten nach der äußerlichen Anhörung Göttl. Worts) mit müßiggehen/ mit spazieren/spielen/tanzen/springen/gastiren und andern fleischlichen Lustbarkeiten hinbringen. Aber von dem äußerlichen Werck ruhen ist nur eins / und zwar der unterste Grad / welches nur einen Unterscheid von einem Vieh anzeigt/ und nicht mehr: Gottes Wort äußerlich anhören / und bloß allein im Verstande demselben nachsinnen/ ist mehr natürlich: Aber Gottes Wort nicht nur im Verstand oder in Worten / sondern im Herzen und in der That annehmen und im Leben nachsprechen/solches ist der Seelen Fest und Sabbath/den sie Gott im Geist ihres Gemüths leistet. Seinem Fleisch und Blut durch leibliche vergängliche und irdische Wollust einen Sabbath feyren/ ist wieder Gottes Gebot.

(7.) Es bestehe deine Ruhe von der Arbeit im Schlaff oder in einer andern minderen beschwehrlichen Sache / so muß sie nie einen andern Zweck haben / als daß du zu dem Dienst Gottes munterer und geschickter werdest auf eine heilige und unanstößige Art. Etliche wollen von der Arbeit des Leibes ruhen/und machen den Leib noch müder ; Etliche wollen von der Arbeit des Verstandes ruhen / und greiffen den Verstand noch mehr an durch sinnreiche Spiele.

Bey

Beides ist Thorheit und schändliches Zeit-
Verderb.

(8.) Alle deine Ruhe wird Unruhe seyn /
wenn du nicht auf dich nimmest das Joch Chri-
sti / und lernest von ihm / weil er sanftmüthig /
und von Herzen demüthig / denn so allein wirstu
Ruhe finden für deine Seele. Matth. II / 29.

(9.) In aller deiner Ruhe bedencke / daß
noch eine Ruhe vorhanden sey dem Volck Got-
tes / denn wer zu seiner Ruhe kommen ist / der ru-
het auch von seinen Wercken / Ebr. 4 / 9. 10. II. 12.
13. gleich wie Gott von seinen. So laßet uns nun
Fleiß thun einzukommen in diese Ruhe / auf das
nicht iemand falle in dasselbe Exempel des Un-
glaubens. Denn das Wort Gottes ist lebens-
dig und kräftig / und schärffer denn ein zwey-
schneidig Schwert / und durchdringet / biß das
scheidet Seel und Geist / auch Marck und Bein /
und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen
des Herzens / und ist keine Creatur für ihm un-
sichtbar. Es ist aber alles bloß und entdeckt
für seinen Augen / von dem
reden wir.

Δόξα τῷ Θεῷ.

Anhang
von der Christen

Wollkommenheit

Vor einigen Jahren auffgesetzt
von

M. August. Hermann Francken/
und darnach ohne vorbewußt des Autoris beyge-
druckt dem Informatorio Biblico des
Seel. J. Arnds.

I.
Wir werden allein gerecht durch den
Glauben an den Herrn Jesum/ohne Ver-
dienst und thaten der Werke/indem uns der
Himmelsche Vater um der vollkommenen
Gnugthuung und des Hochtheuren Ver-
dienstes willen seines Sohnes loß und ledig spricht von al-
len unsern Sünden.

2.
Durch diese Rechtfertigung/welche durch den Glauben
geschieht/wird der Gerechtfertigte Mensch als ganz und
gar vollkommen/ja als die Gerechtigkeit Gottes selbst an-
gesehen/wie S Paulus schreibt: Gott hat den/der vor
seiner Sünde wußte/für uns zur Sünde gemacht/auf daß
wir würden in ihm die Gerechtigkeit Gottes. 2. Cor. 5/
v. 21. Gleichwie nun Gott dem Herrn Christum angesehen
als Sünde (weil ihm unsere Sünden zugerechnet werden:) also
siehet er den Sünder an als gerecht und ganz vollkom-
men/weil er dem Sünder die Unschuld und Gerechtigkeit
Christi schencket und zurechnet als sein eigen.

3.
Wer diese Vollkommenheit nicht hat/der kan nicht selig
sey.

den; Denn dñs ist nichts anders / als / Glauben an den
Herrn Jesum: Und ist die Vollkommenheit nicht in uns
oder unser / sondern in Christo oder Christi / um welches
willen wir für vollkommen geachtet werden von Gott/und
also seine Vollkommenheit durch Zurechnung unser wird.

4.
Wenn aber nun der Mensch gerechtfertiget ist/ so kan er
seiner Seeligkeit ganz gewiß seyn; Aber er findet bald die
Schwachheit des Fleisches und die angeborene sündliche
Unarth. Er verlangt von Grund seines Herzens nichts
anders/ als Gott und das ewige Leben / und achtet alles
was in der Welt ist/ Augen-Lust/ Fleisches-Lust/ und hoffär-
tiges Leben für Dreck und Schaden dagegen. Aber er be-
findet daß die Erb-Sünde sich in seinem Fleische reget/und
ihm bald allerhand Zweifel und böse Gedanken / bald bö-
se Neigungen des Willens verursacht; So befindet er
auch / daß wegen der grossen und langen Gewohnheit zu
sündigen er sich noch öfters in diesem und jenem in äußer-
lichen überpleet mit Worten und Wercken.

5.
Solche anlebende Unarth und Ubereilung aber werden
dem Gerechtfertigten Menschen nicht zugerechnet. Denn
es ist keine Verdammung an denen / die in Christo Jesu
sind/nemlich die nicht wandeln nach dem Fleisch ob sie wohl
das Fleisch reizen/ sondern nach dem Geist Röm. 8 / v 11.
So wendet sich ein Wiedergeborener / so bald er seinen
nicht aus Vorsatz begangenen Fehltritt erkennet/ im war-
haftigen Glauben gleich zu der Gnade Jesu Christi / und
ist der Sünden von Herzen feind.

6.
Daher wenn der wiedergeborene Christ solches Gebre-
chen seines Fleisches erkennet/so streitet er mit allen Ernst
wieder das böse / das sich in seinem Fleische herfür thut/und
war nicht durch eigenes Vermögen oder Kraft / sondern
iddet durch den Geist des Fleisches Geschäfte/ und verläßt
sich auf die Kraft Jesu Christi/welcher ihm von Gott
gemacht ist zur Heiligung/und in ihm das böse überwindet.

7.

In solchen seinen sündlichen Gewohnheiten und Gebrechen bleibet aber der gerechtfertigte Mensch nicht allemahl gleich stehen / sondern leget durch Gottes Gnade das böse immer mehr und mehr ab / und wächset auch von Tage zu Tage im Glauben und in der Liebe; gleich wie man im leiblichen Alter erstlich ein Kind ist / darnach ein Jüngling / darnach ein Mann wird.

8.

In solchem Wachsthum aber mag der Mensch so weit kommen / als er immer will / wiewol er dennoch nie ganz vollkommen / sondern kan wachsen und zunehmen im Glauben / so lang er lebet. Und wer sich in dem Verstande der Vollkommenheit rühmet / betruget sich selbst und andere.

9.

Doch kan nicht aelängnet werden / daß auch in dem Verstande auf gewisse Maass eine Vollkommenheit dem Menschen von der H. Schrift bezeuget wird / nemlich wie ich etwa einen pflege einen Meister in einer Kunst zu nennen / ob er gleich die Kunst nie auslernen kan / und noch viel Meister über sich hat; Also will die Schrift nicht / daß der Mensch ganz vollkommen in diesem Leben werden könne / daß er ohne Sünde und Neigung zur Sünde sey / sondern daß der Mensch zu einer männlichen Stärke im Christenthum kommen könne / sich der alten Gewohnheiten zu entschlagen / und sein Fleisch und Blut zu überwinden / und daß ein Mensch immer vollkommener sey als der andere. So spricht die Epistel an die Hebræer / Cap. 5 / v. 12. 13. 14. daß für die Vollkommenen gehöret starke Speise / und beschreibet die Vollkommenen daß es sind / die da haben durch Gewohnheit geübte Sinnen / zum Unterscheid des Guten und des Bösen / nicht aber die durch die sündliche Lust nicht mehr gereizet würden.

10.

Daraus erfolget / daß es beides wahr sey / im gewissen Verstande: Wir sind vollkommen / nemlich wir sind vollkommen durch Christum und in Christo durch unser Recht

fertigung und nach der zugerechneten Gerechtigkeit Jesu Christi. Wir sind aber und werden nicht ganz vollkommen / daß wir nicht mehr sollen wachsen können nach der Abgang des Bösen und Annnehmung des Guten / oder Heiligung.

11.

Demnach wer hierinnen nicht irren will / muß die beyden Articuli von der Rechtfertigung und von der Erneuerung oder Heiligung wohl unterscheiden / oder er wird sich immer mehr in den Streit verwickeln.

12.

Daher auch folget: Ein Gerechtfertigter hat keine Sünde / nemlich nach der Rechtfertigung / und hat Sünde nach der Erneuerung; Denn was dem Menschen noch anklebet / wird ihm nicht zugerechnet um Christus willen.

13.

Wenn nun der Mensch / der bereits gerechtfertiget ist / be-
tet oder zur Beichte gehet / batet er / daß ihm Gott seine an-
klebende Sünde um Christi willen vergeben / und nicht zu-
rechnen wolle / gleich wie er weiß / und versichert ist / daß an
ihm / als der da ist in Christo Jesu / keine Verdammung ist.

14.

Daher genießet auch der gerechtfertigte Mensch das H.
Abendmahl zur Stärkung seines Glaubens / und zur
Besserung seines Lebens.

15.

Bei dem allem aber hat sich der Mensch wohl in acht zu-
nehmen / daß seine Buße nicht Heuchelei sey / sondern daß
er schaffe / daß er seelig werde mit Furcht und Zittern / sonst
kann der Trost von der Gnade Christi leicht auf Muthwillen
gezogen werden / daß der Mensch die Welt lieb hat / und sich
beredet / die Liebe Gottes sey in ihm / welcher Betrug
wohl die Hölle sehr volkreich
machet.

Vor.